# Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

## Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,30 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 9. Freitag, 12. Januar 1906

## Tagesschau.

* Der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, Staatsminister von Thielen, ist gestern nachmittag im fast vollendeten 74. Lebensjahre in Berlin gestorben.

* Im Befinden des erkrankten Freiherrn von Richthofen war bis gestern abend keine Veränderung eingetreten.

Die Berliner Verkehrsdeputation bewilligte in dritter Lesung die Fortführung der Untergrundbahn vom Potsdamer Platz ins Stadtinnere.

Graf Witte erklärte, daß der Reichsrat in Zukunft zur Hälfte aus vom Volke gewählten Mitgliedern bestehen solle.

* Die Vorberatung des Volksschulgesetzes nahm gestern in der Landtagskommission ihren Anfang.

Der englische Premierminister Campbell-Bannerman erklärte, daß er das aktive Wahlrecht der Frauen befürworte.

In einer Versammlung sprach sich der französische Sozialistenführer Jaurès entschieden gegen die militärfeindliche Bewegung aus.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

## Aus Buddes Reich.

Wie alljährlich ist dem Abgeordnetenhause ein Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der preußisch-hessischen Staatsbahnen zugegangen. Der Eisenbahnminister v. Budde bietet darin eine Fülle statistischen Materials, das im allgemeinen für die breite Oeffentlichkeit wenig Bemerkenswertes enthält. Doch enthält der Bericht auch eine ganze Reihe von Angaben, die in weiteren Kreisen auf Interesse stoßen dürften.

Die Gesamtzahl der auf den preußisch-hessischen Bahnen beförderten Personen betrug im Betriebsjahr 1904 719,7 Millionen gegen 661,29 Millionen im Vorjahr. An dieser Verkehrssteigerung um 58,4 Millionen Reisende waren in erster Reihe 51,6 Millionen Reisende mehr als im Vorjahr in der dritten und vierten Wagenklasse beteiligt. Die vierte Wagenklasse benutzten 322,8 Millionen Reisende (23,2 Millionen mehr als im Vorjahr), die dritte 313,9 Millionen Reisende (28,4 Millionen mehr als im Vorjahr), die zweite Wagenklasse 71,5 Millionen und die erste Wagenklasse nur 2,49 Millionen Reisende. Die Reisenden erster Klasse brachten der Eisenbahnverwaltung eine Einnahme von 16,8 Millionen Mark, die Reisenden in der zweiten Klasse 89,3 Millionen, die Reisenden der dritten Klasse 168,6 Millionen und die Reisenden der vierten Klasse 142,7 Millionen Mark. Aus dem Schlafwagenverkehr sind 1,36 Millionen Mark eingenommen worden, 6,41 Proz. mehr als im Vorjahr. Die Einnahme aus dem Verkauf von Platzkarten in D-Zügen ist auf 3,6 Millionen Mark gestiegen. Aus der Verpachtung des Wirtschaftsbetriebs in den Eisenbahnzügen hatte die Staatsbahnverwaltung eine Einnahme von 158 100 Mark. Im Gebiet der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft verkehrten 70 Speise- und 15 Büfettwagen. 90 447 Hunde wurden befördert, die eine Einnahme von 503 366 Mark ergaben. Nicht weniger als 24 Millionen Bahnsteigkarten wurden gelöst gegen 22,8 Millionen im Vorjahre.

Einem Wunsch der Agrarier entsprechend, wird zur Beleuchtung der Diensträume und Bahnhöfe auch Spiritusglühlicht benutzt. Im ganzen waren im Jahre 1904 10 539 Spiritusglühlichtflammen in Benutzung, deren Spiritusverbrauch 2 412 007 Liter betrug. Leider wird nichts darüber gesagt, ob sich der Versuch mit dem Spiritusglühlicht bewährt hat und eine Ausdehnung seiner Benutzung in Aussicht genommen ist. Im Jahre 1904 sind nur 577 Spiritusglühlichtflammen mehr als im Vorjahre benutzt worden.

Neben der Zahl der Güterwagen ist die Zahl der Personenwagen, über die die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung verfügt, verschwindend klein. Sie besaß am 1. April 1905 14 837 Lokomotiven, 27 393 Personenwagen, 7222 Gepäckwagen und 310 653 Güterwagen. Die Beschaffungskosten aller dieser Fahrzeuge beziffern sich auf 1884 Millionen Mark.

Schon früher ist dem Staatssekretär von Stephan, wenn dieser voll Stolz auf die hohen Ueberschüsse der Postverwaltung hinwies, vorgehalten worden, daß die Post auf der Eisenbahn am besten und billigsten fährt und der Eisenbahnverwaltung ein erheblicher Teil des Ueberschusses der Reichspostverwaltung zuzuschreiben ist. Das bestätigt auch wieder der neue Bericht des preußischen Eisenbahnministers von Budde. Danach betrugen im Rechnungsjahre 1904 auf den Bahnen der preußisch-hessischen Staatsbahnverwaltung die Betriebsausgaben für die Postbeförderung 40,9 Millionen Mark. Minister von Budde klagt aber: „Die von der Post an die Eisenbahnverwaltung gezahlten Vergütungen (einschließlich der Vergütung für die Gestellung von Eisenbahnwagen zur Postbeförderung) beliefen sich dagegen auf nur 9 499 968 Mark. Es bleibt also ein Betrag von 31,4 Millionen Mark ungedeckt". Da ist es freilich kein Wunder, daß die Reichspostverwaltung mit einem hohen Ueberschuß aufwarten kann. Dieser belief sich übrigens nach der soeben den Reichstagsabgeordneten mitgeteilten neuen Statistik der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Jahre 1904 auf 53,6 Millionen Mark. Der Bericht des preußischen Eisenbahnministers verrät, wie sehr der Staatssekretär Krätke den Eisenbahnverwaltungen zu Dank verpflichtet ist.

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Vor halbleerem Hause, wie man am Dienstag begonnen, setzte man gestern die Debatte über die Steuervorlagen fort. Den Reigen der Redner eröffnete Herr Rettich von der Rechten. Es war gerade von ihm nicht schön, daß er die Biersteuer befürwortete, aber da sich seine Rede durch Kürze auszeichnete, vergab ihm — die Tribüne. Er ist nur gegen die Erbschaftssteuer, sonst ist er bereit, alles zu bewilligen, was Herr von Stengel wünscht. Ganz anderer Ansicht war Dr. Wiemer von der freisinnigen Volkspartei, der Vertreter von Nordhausen, der merkwürdigerweise wieder den Schnaps besteuert haben wollte, und sonst gar nichts. Herr v. Kardorff, der temperamentvolle Vorkämpfer der Freikonservativen, wünscht die endgültige Auseinandersetzung über die Steuern, die ihm zum größeren Teil sehr sympathisch sind, in die Kommission verlegt, wo man besser „unter sich" ist. Dagegen nun wandte sich Herr Pachnicke von der freisinnigen Vereinigung, der an der Reichsfinanzreform, wie sie jetzt aussieht, keinen Gefallen finden kann. Redner empfahl Herrn v. Stengel die Abschaffung der Branntweinliebesgaben ganz besonders dringlich und hat auch eine Rechnung darüber aufgemacht, wieviel dabei gespart werden könnte. Eine kräftige Erbschaftssteuer mit modifizierter Einbeziehung der Deszendenten im Verein mit der Abschaffung der Liebesgaben würde nach der Ansicht des Redners genügen, dem Reich genügend Mittel zuzuführen. Herr Raab, der Antisemit, befürwortete nach der sehr länglich geratenen Rede Pachnickes direkte Reichssteuern, und dann hielt noch Genosse Südekum eine flammende Philippika gegen die Brausteuer. Statt der Brausteuer Abschaffung der Branntweinliebesgaben, das ist der Rede kurzer Sinn. Daß Herr Südekum von den primitiven Ausschankverhältnissen in Süddeutschland tadelnd sprach, beweist nicht viel für seine „Fachkenntnis" in puncto cerevisiae. Na, Prosit! Morgen Fortsetzung.

## REICHSTAG

16. Sitzung vom 10. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Frhr. von Stengel, Frhr. von Rheinbaben.

Die Beratung der **Steuervorlagen** wird fortgesetzt.

Abg. **Rettich** (Ant.) ist mit der Reform der Matrikularbeiträge einverstanden. In der Biersteuervorlage begrüßt Redner das Prinzip der Staffelung und das Surrogat-Verbot. Der Tabaksteuervorlage ständen seine Freunde mit großen Bedenken gegenüber. Von den vorgeschlagenen Stempelsteuern aber sei nur die Fahrkartensteuer annehmbar. Die vorgeschlagene Erbschaftssteuer bedeute eine neue Schmälerung des Vermögens der Landwirtschaft. (Lachen links.) Redner erklärt, grundsätzlicher Gegner der Erbschaftssteuer zu sein. Er empfiehlt ferner Einführung eines Ausfuhrzolls auf Kohlen und Kali sowie eine Weinsteuer mit 10 Pf. für das Liter. (Beifall rechts.)

Abg. **Wiemer** (Freis. Vpt.) erklärt die Bindung der Matrikularbeiträge nach oben für unannehmbar und fährt dann fort: Was die Steuervorlagen betrifft, so bildet auch für uns § 6 des Flottengesetzes ein Programm, wonach der Massenkonsum der ärmeren Volksschichten nicht weiter belastet werden darf. Wir fordern vor allem eine Reform der Branntweinsteuer und die Beseitigung der sogenannten Liebesgabe, die der Reichskasse jährlich 45 Millionen entzieht zugunsten der großen Gutsbrennereien. Bei der Erbschaftssteuer billigen wir nicht, daß die Religionsgemeinschaften Vergünstigungen genießen sollen. Die Stempel- und Quittungssteuer lehnen wir rundweg ab. Die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer ist für uns grundsätzlich unannehmbar. Die geplante Zigarettensteuer ist schon technisch undurchführbar. Eine Besserung der Reichsfinanzen wollen auch wir, aber ein gerechtes Steuersystem unter Heranziehung der stärkeren Schultern und Beseitigung der Begünstigungen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Mit dem Vorredner bin ich darin einverstanden, daß die Matrikularbeiträge nach der Leistungsfähigkeit der Einzelstaaten bemessen werden müssen. Wir wünschen vor allem eine regelrechte Reichsschuldentilgung. Bei der Erbschaftssteuer müssen die Immobilien mit einer geringeren Steuer belegt werden als das mobile Kapital. Von der Brausteuer müssen die kleinen Brauereien möglichst unberührt bleiben, damit sie nicht vollständig von den großen Betrieben verschlungen werden. Bei der Tabaksteuer ist zu verhindern, daß die Fabrikation eine Verschiebung erfährt, wie dies bei dem letzten Tabaksteuergesetz geschah, durch das zahlreiche Hamburger und Bremer Arbeiter brotlos wurden und die Tabakindustrie nach Süddeutschland verschoben wurde.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vgg.) spricht sich besonders gegen die Erhöhung der Brausteuer aus. Redner verwirft auch die anderen Verbrauchs- und die Verkehrssteuern, empfiehlt aber Ausgestaltung der Erbschaftssteuer und verweist auch auf die zu erwartenden Einnahmen aus den Zolltarifverträgen.

Abg. **Raab** (Wirtschaftl. Vgg.): Die Regierung hat bei ihren Reformvorschlägen alle großen sozialen und politischen Gesichtspunkte außer acht gelassen. Eine so gerechte Steuer wie die Wehrsteuer hat sie leider nicht in ihrer Vorlage aufgenommen. Von der Biersteuer erscheint uns nur die Mehrbelastung des ausländischen Bieres gerechtfertigt. Die Tabaksteuer trifft besonders den Mittelstand und ist geeignet, den Ruin vieler Existenzen herbeizuführen. Gegen die Stempelsteuer spricht schon der Umstand, daß sie nur minimale Erträgnisse bringen wird. Redner empfiehlt dann unter anderem eine Ausdehnung der Luxussteuern, eine Umsatzsteuer für Warenhäuser und Großbetriebe, eine Erhöhung der Börsensteuer, eine Besteuerung stilliegender Zechen und eine Wertzuwachssteuer.

Abg. **Südekum** (Soz.) bekämpft besonders die Erhöhung der Brausteuer. Die Verteuerung des Bieres werde den Schnapskonsum steigern.

Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr.

Schluß 6 Uhr.

## DEUTSCHES REICH

**Die Heirat des Prinzen Ferdinand von Bayern.** Aus Madrid wird gemeldet: Der spanische Botschafter beim päpstlichen Stuhl Marquis de Tovar ist hier eingetroffen und hat den päpstlichen Dispens überbracht, in dem die Erlaubnis zur Heirat der Infantin Maria Theresia mit ihrem Vetter, dem Prinzen Ferdinand von Bayern, ausgesprochen wird.

**Der kranke Staatssekretär.** In dem Befinden des erkrankten Staatssekretärs des Auswärtigen, Freiherrn v. Richthofen, war bis Mittwoch mittag eine weitere Verschlimmerung nicht eingetreten. Der Zustand gibt leider noch immer zu großen Besorgnissen Anlaß. Der Reichskanzler Fürst Bülow hat sich wiederholt nach dem Befinden des Kranken erkundigt. Im Auftrage des Kaisers hat der neuernannte Generalarzt Schjerning am Krankenlager vorgesprochen. Die drei Söhne Richthofens, sowie sein Bruder sind am Mittwoch in Berlin eingetroffen. Ueber die Erkrankung des Staatssekretärs Freiherrn v. Richthofen erfährt die „Staatsb.-Ztg." noch folgende Einzelheiten: Herr v. Richthofen war zum Mittagessen bei Herrn Konrad Borsig in der Bellevuestraße. Plötzlich sagte er zu seiner ihm gut bekannten Tischdame, er fühle ein unangenehmes Kribbeln und Zucken in den Fingern die Hand aufwärts. Gleich darauf fragte er sie, ob man es schon in seinem Gesicht sehen könne; denn er merkte, wie es schnell über die Schulter hinauf zum Gesicht zog. Unmittelbar darauf stand er vom Tisch auf, gestützt von dem auch als Gast anwesenden Ministerialdirektor Dr. v. Körner. Beide erreichten kaum das Nebenzimmer, als Herr von Richthofen so plötzlich zu Boden stürzte, daß er Herrn von Körner mit sich riß. Das Bewußtsein war sofort getrübt, und nach einer kurzen Zeit irrer Erregung traten bereits die Zeichen geistiger Lähmung hervor. Der Reichskanzler war durch den Verlust seines treuen Mitarbeiters in eine schwierige Lage gebracht, da gerade zu der Zeit dringende und nicht gerade angenehme Depeschen eintrafen, die sofortige Erledigung verlangten.

**Staatsminister v. Thielen †.** Staatsminister v. Thielen ist gestern nachmittag, wie wir bereits gestern meldeten, in seiner Berliner Wohnung einer schweren Erkrankung erlegen. Der Minister wurde am 30. Januar 1832 als Sohn des späteren Feldpropstes Thielen geboren. Nach Vollendung seiner juristischen Studien an den Universitäten Bonn und Berlin wurde er am 9. Oktober 1854 als Auskultator vereidigt. Später trat er zur allgemeinen Verwaltung über, bestand im April 1860 die große Staatsprüfung mit Auszeichnung und verwaltete als Regierungs-Assessor das Landratsamt in Berleburg. Seit 1864 war er in der Eisenbahnverwaltung tätig, zunächst als Hilfsarbeiter bei der Kgl. Eisenbahndirektion in Saarbrücken, dann in der Eisenbahnabteilung des Handelsministeriums.

Thielen

Während des Jahres 1866 war Karl Thielen Mitglied der Direktion in Breslau, dann wieder Hilfsarbeiter im Ministerium und ging am 1. April 1867 in den Privateisenbahndienst über. Fast 13 Jahre lang entfaltete er als Mitglied der Direktion der Rheinischen Eisenbahn eine für die Rheinlande bedeutsame Wirsamkeit, und als 1880 diese Bahn verstaatlicht wurde, kehrte er als Geh. Regierungsrat und Abteilungsdirigent der linksrheinischen Eisenbahndirektion in den Staatsdienst zurück. Noch im Jahre 1880 rückte er zum Oberregierungsrat auf, und am 1. November 1881 wurde er zum Präsidenten der Direktion Elberfeld ernannt; von da kam er 6 Jahre später in gleicher Amtseigenschaft nach Hannover, wo er sich bei den Kaisermanövern im Jahre 1889 die besondere Anerkennung des Kaisers für die vortrefflich geleitete rasche Beförderung der Truppen erwarb. Als 1891 der Minister v. Maybach zurücktrat, wurde Thielen am 20. Juni des genannten Jahres sein Nachfolger. Nachdem er im Jahre 1902 sein 70. Lebenjahr vollendet hatte, suchte er seine Entlassung nach und erhielt sie am 23. Juni 1902 unter Belassung des Titels und Ranges als Staatsminister und unter Verleihung des Ordens vom Schwarzen Adler. Der erbliche Adel war ihm am Neujahrstage 1900 verliehen worden.

**Aus den Parlamenten.** Wir haben gestern bereits mitgeteilt, daß die Etatsberatung im Abgeordnetenhause abermals wie

im vorigen Jahre kontingentiert werden soll. Wie wir nun aus der „Köln. Volksztg." ersehen, soll das Verfahren nicht nur für den Etat, sondern für den gesamten vorliegenden Stoff eingeführt werden. Die Kommissionen für das Volksschulunterhaltungsgesetz und für die Einkommensteuernovelle sollen Mitte Februar fertig sein. Daher sind in der nächsten Woche vier Tage frei. In den folgenden Wochen werden jedesmal zwei Tage frei sein. – Ein Entwurf, betreffend die Reform des Sparkassenwesens, ist dem Herrenhause zugegangen. – Ueber die Verhandlungen des Landeseisenbahnrats im Jahre 1905 ist dem Abgeordnetenhause ein Bericht zugegangen. – Eine Nachweisung über die bei der Forstverwaltung durch Kauf, Tausch usw. vorgekommenen Flächenzugänge sowie über die durch Verkauf, Tausch usw. vorgekommenen Flächenabgänge im Etatsjahr 1904 ist dem Abgeordnetenhause vorgelegt worden.

**Die Marokkokonferenz und die Presse.** Bei den Verhandlungen auf der Marokkokonferenz wird die Presse zu ihrem vollen Rechte kommen. Im spanischen Ministerrat wurde eine Note mitgeteilt, welche besagt, daß sich die Regierung erbiete, während der Konferenz in Algeciras die Presse dauernd über den Stand der Verhandlungen unterrichtet zu halten, besonders bezüglich der Ansicht der Regierungen über die verhandelten Fragen, um auf diese Weise Einheitlichkeit des Verhaltens und der Beurteilung sicher zu stellen.

**Aus den Kolonien.** Gouverneur von Puttkamer hat am 6. Januar die Gouvernementsgeschäfte Kameruns an Oberst Müller übergeben. Herr von Puttkamer beabsichtigt, am 9. Januar abzureisen. Seine Ankunft in Deutschland ist zum 1. Februar zu erwarten. – Ein Telegramm aus Ostafrika meldet: Unteroffizier Heinrich Friedrich, geboren am 20. 12. 78 zu Ahlsdorf, früher im Jäger-Bataillon Nr. 4, ist am 25. Dezember 1905 beim Uebergang des Luweguflusses ertrunken.

**Kurze Meldungen.** Ordensauszeichnungen für südwestafrikanische Kämpfer hat nunmehr auch der König von Württemberg verliehen. Marine-Generaloberarzt Dr. Hohenberg, Chefarzt des Marinelazaretts Wilhelmshaven, ist zum Flottenarzt der aktiven Schlachtflotte, Marine-Generaloberarzt Dr. Erdmann zum Chefarzt des Marinelazaretts Wilhelmshaven ernannt worden. – Der Landesverein der Freisinnigen Volkspartei im Königreich Sachsen hält am Sonntag, den 28. Januar, in Dresden eine Vorstands- und Ausschußsitzung ab, auf deren Tagesordnung als Hauptpunkt die Wahlrechtsfrage steht. – Dem großbritannischen Admiral Sir Edward Seymour ist das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen. Admiral Seymour war bekanntlich der Führer des kombinierten internationalen Expeditionskorps, das den erfolglosen Zug nach Peking während der Chinawirren unternahm. – Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, in der ersten Sitzung des neuen Jahres ihr Präsidium durch Akklamationen wiedergewählt. Danach ist Präsident Stadtältester Kaempf, stellvertretender Präsident Stadtrat Dr. Weigert und zweiter Vizepräsident Geh. Kommerzienrat Helfft.




## Rußland.

**Der Aufruhr im Kaukasus.** Nach längerer Pause ist wieder ein amtlicher Bericht über die Lage im Kaukasus nach Petersburg gelangt. Der Statthalter im Kaukasus Graf Woronzow-Daschkow telegraphierte an den Kaiser: Infolge der Unterbrechung jeder Verbindung zwischen Rußland und dem Kaukasus und falscher von den Revolutionären verbreiteter Gerüchte wurde die revolutionäre Bewegung stärker. Nachdem sich die Revolutionäre der Eisenbahnen bemächtigt hatten, leiteten sie den Dienst nach ihrem Gefallen und veranstalteten allgemeine Ausstände, in die sie die Regierungsbeamten hineinzuziehen versuchten. Ich erklärte Tiflis samt dem Bezirke und der Eisenbahn in Kriegszustand. Es wurden mehrere Bombenniederlagen entdeckt und viele Agitatoren verhaftet. Militärzüge verkehren. Die Agrarbewegung in den Bezirken Gori und Duschet hat wieder begonnen; auch diese Bezirke sind in Kriegszustand erklärt worden. Verhältnismäßige Ruhe herrscht in Daghestan, Baku, Eriwan und Kars. Die Kämpfe zwischen Armeniern und Tataren im Gouvernement Elisabethpol dauern fort. Die Ausstände der Post- und Telegraphenbeamten sind beendet. Die Bureaus der Ausständigen sind verschlossen worden. Im nördlichen Kaukasus sind die Bahnhöfe von Rostow bis Beßlau militärisch besetzt; die meisten Anführer der Ausständigen wurden verhaftet. Von Rostow gehen Züge ab, die in Tiflis eintreffen.

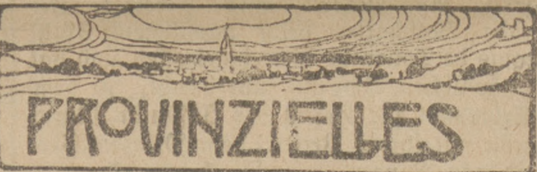
**Der Kriegszustand in Russisch-Polen** soll, wie schon berichtet wurde, bis zum Abschluß der Dumawahlen aufrechterhalten werden. Die gemäßigten Parteien haben sich mit dieser Maßregel, die geeignet erscheint, die Ruhe während der Wahlzeit zu sichern, ausgesöhnt, sofern nur das Kriegsrecht die Wahlfreiheit nicht aufhebt. In Warschau stellten vorgestern die Bürgervertreter in einer Versammlung die Forderung auf, daß den Wahlberechtigten Preß-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit eingeräumt werde, und daß die Gefangenen freigelassen würden. – Die Deutsche Lodzer Zeitung wurde vom Warschauer Generalgouverneur verboten, ihre Maschinen versiegelt.

## Frankreich.

**Die Wahl des französischen Kammerpräsidiums** ist, wie wir bereits meldeten, am Dienstag vollzogen worden. Sie ergab die Wiederwahl Doumers mit 287 Stimmen gegen 269, die Sarrien erhielt. Da diese Stimmabgabe sozusagen als Generalprobe zur unmittelbar bevorstehenden Wahl des Präsidenten der Republik gilt, so ist bemerkenswert, daß die Majorität, womit Doumers Wahl erfolgte, nur 18 Stimmen betrug, gegen 24 im Vorjahre. Man berechnet in Paris nach der Kammerwahl, daß Doumer in Versailles keineswegs vierhundert Stimmen erhalten, demnach in der Minderheit gegen Fallières bleiben werde, welchem die 269 heute für Sarrien abgegebenen plus zweihundert Stimmen aus dem Senate gesichert erscheinen. Über den Verlauf der bedeutungsvollen Kammersitzung wird aus Paris berichtet: Die Sitzung wurde mit einer Ansprache des Alterspräsidenten Paul Bourgeois eingeleitet. Er sprach zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß der Frieden durch die Besuche der Souveraine und durch die Annäherung der Völker untereinander gefördert würde, und hob dann hervor, man dürfe trotzdem nicht den Spruch vergessen: „Si vis pacem, para bellum". Er richtete sodann einen Aufruf an alle Bürger, sich um die Fahne der Vaterlandsliebe zu scharen und schloß, indem er sagte: „An dem Tage, wo der Feind unsere Grenze bedrohen sollte, würden wir einstimmig zusammenstehen unter dem Feldgeschrei „Es lebe das Vaterland!" Sodann wurde die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Die Verkündigung des Ergebnisses wurde von allen Gruppen mit Ruhe aufgenommen.

## England.

**Eine Sympathiekundgebung für Deutschland.** Es ist erfreulich, festzustellen, daß die Bemühungen in Deutschland, ein gutes deutsch-englisches Einvernehmen herzustellen, auch jenseits des Kanals auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Eine große und angesehene englische, der Wohltätigkeit gewidmete Korporation, deren Mitgliederzahl etwa 1/4 Million Köpfe beträgt. Der „Alte Orden der Förster" nahm eine Resolution an, welche die Bemühungen gewisser Leute in England und Deutschland, böses Blut zwischen beiden Ländern zu stiften, heftig verurteilt und König Eduard, Kaiser Wilhelm und andere Führer beider Länder ehrerbietig ersucht, sich ermutigt zu fühlen, weiter fortzufahren, die freundschaftliche Gesinnung zwischen beiden Ländern zu fördern. Kopien der Resolution wurden Kaiser Wilhelm, König Eduard, dem Fürsten Bülow, Campbell-Bannerman und Balfour von dem Orden übersendet. Auf diese Resolution ist bereits von der deutschen Botschaft folgende Antwort eingegangen: „In Beantwortung Ihres Briefes bitte ich Sie, Ihren Verein davon in Kenntnis zu setzen, daß ich mit Vergnügen Ihre Resolution Seiner Majestät dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürsten von Bülow übermitteln werde und daß ich der Überzeugung bin, daß die Gefühle guten Einvernehmens zwischen unsern beiden Völkern, wie sie in der Resolution der Förster zum Ausdruck kommen, von ihnen geteilt werden. Graf Wolff-Metternich."




**Gollub,** 10. Januar. Eine Anzahl katholischer Bürger sieht sich wegen ihrer Haltung bei der letzten Stadtverordnetenwahl – sie folgten nicht blindlings den polnischen Agitatoren – dadurch gemaßregelt, daß ihnen die Kirchensitze entzogen und fortan nicht mehr vermietet worden sind. Sollte hier nicht Veranlassung vorliegen, daß der Patron der katholischen Kirche, die Regierung, welche doch den größten Teil der Kosten der Unterhaltung der Kirche zu tragen hat, energisch einschreitet? – Nach Ausbruch der Wirren in Rußland haben die Polen schleunigst ihre alten Nationalkostüme hervorgesucht oder sich neue anfertigen lassen und stolzieren mit ihnen ungehindert umher. Man sah in den letzten Tagen auch hier namentlich jugendliche Männer und Frauen aus Rußland mit roten eckigen Mützen und mit Schnürröcken umhergehen. Die preußische Polizei ist dagegen jedoch bald eingeschritten und hat dem Unfug, über welchen allgemeine Aufregung herrschte, ein Ende gemacht.

**Schwetz,** 9. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Stichwahl ist der Herr Malermeister Schlenke als Ersatz-Stadtverordneter bis 1907 gewählt worden.

**Pr. Stargard,** 10. Januar. Zur Unterstützung der notleidenden Deutschen Rußlands hat sich hierselbst ein örtlicher Hilfsausschuß gebildet. – Frau Witwe Przybiczewski hat ihr in der Herrenstraße gelegenes Hotelgrundstück für 49000 Mk. an Herrn v. Przewoski aus Pelplin verkauft. – Auf Veranlassung des Herrn Medizinalrat Dr. Cröner aus Conradstein fand hierselbst im Böttcherschen Restaurant eine Versammlung der Aerzte der Kreise Pr. Stargard und Berent zum Zweck der Gründung eines Aerztevereins für die die beiden genannten Kreise statt. Es wurde beschlossen, den Verein, dessen Zweck u. a. Pflege der medizinischen Wissenschaft und der Kolegialität ist, ins Leben zurufen. – Beim hiesigen Standesamt sind im Jahre 1905 371 Geburten (162 Knaben und 209 Mädchen), 65 Aufgebote, 62 Eheschließungen und 222 Sterbefälle (89 Erwachsene und 132 Kinder) zur Anmeldung gelangt.

**Marienburg,** 10. Januar. Gestern nachmittag stürzte ein Monteur, der auf dem Bahnhof in Montowo bei dem Reparieren eines Signals sich oben auf dem Signalmast befand, von demselben herunter zur Erde und brach dabei beide Beine. Der Verunglückte wurde mit dem nächsten Zuge nach Marienburg und in das hiesige Krankenhaus gebracht.

**Dirschau,** 10. Januar. Nachdem der Post-Neubau bis auf einen Seitenflügel beendet und seit vier Wochen bezogen ist, ist gestern mit dem Abbruch des alten daneben gelegenen Postgebäudes begonnen worden. Dasselbe hat Frau Rentier Klüppel von hier von der Oberpostdirektion in Danzig käuflich erworben. Das alte Gebäude wird nach dem Abbruch auf der der Frau Kl. gehörigen zahlreichen Häuserkolonie an der Schöneckerstraße nahe der Bromberger Eisenbahnstrecke wieder erstehen.

**Elbing,** 10. Januar. In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses wurde dem Hofmann Heinrich Hube aus Wöklitz, der bei dem Besitzer Kuhn beschäftigt ist, das Allg. Ehrenzeichen überreicht. – In Pr. Königsdorf brannte nachts eine Scheune der Besitzerin Bestvater nieder.

**Danzig,** 10. Januar. Der Bautechniker Ernst Hennig wurde gestern von der Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**Carthaus,** 10. Januar. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Wohnung des Eigentümers Josef Block in Gartsch. Block war in später Abendstunde von Carthaus heimgekehrt und im Wohnzimmer in Gegenwart seiner Frau und seines Bruders damit beschäftigt, ein im Spinde verwahrt gewesenes Gewehr (Vorderlader) zu entladen. Er hielt das Gewehr dabei rückwärts, unter dem Arm. Während er an dem festsitzenden Zündhütchen noch hantierte, krachte plötzlich ein Schuß, und die in der Schußrichtung stehende Gattin des Block wurde so unglücklich in den Rücken getroffen, daß sie auf der Stelle tot zu Boden sank.

**Arys,** 10. Januar. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Korzonnek in Arys ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Gutsbesitzer Richard Crueger in Arys ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 24. Februar 1906 bei dem Gericht anzumelden.

**Allenstein,** 10. Januar. Regierungspräsident Hegel hat den Ehrenvorsitz der hiesigen Sanitätskolonne übernommen und ließ sich die Kolonne und die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr am Montag vorstellen. Hierbei überreichte der Regierungspräsident dem Gründer und Leiter der Feuerwehr, Herrn Hammer den Roten Adlerorden 4. Klasse. Herr Hammer hat der Feuerwehr 40 Jahre lang treu gedient. 1865 trat er in seinem damaligen Wohnsitz Thorn der freiwilligen Feuerwehr bei. Später gründete er am 27. März 1881 die freiwillige Feuerwehr in Allenstein. Von 1882 bis 1890 war er Vorsitzender des Verbandes freiwilliger Feuerwehren Ostpreußens und von 1883 bis 1890 Ausschußmitglied des preußischen Landesfeuerwehrverbandes und des deutsch-österreichischen Feuerwehrverbandes.

**Königsberg,** 10. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde das bisherige Bureau fast einstimmig wiedergewählt, und zwar Stadtrat außer Dienst Krohne als Vorsteher, Justizrat Vogel als Stellvertreter und Dr. Dirichlet und Stadtv. Michaelis als Schriftführer. Zum Deutschen Städtetage in Berlin und zum Ostpreußischen Städtetage in Königsberg wurden Vertreter gewählt.

**Pleschen,** 10. Januar. Kaminski in Gnesen kaufte für Kronheim in Bromberg in der Zwangsversteigerung das Rittergut Kotowiecko, 730 Hektar groß, für 1049000 Mark.




Thorn, 11. Januar

– **Personalien.** Dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Ziese in Elbing ist das Ehrenkomturkreuz des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig und dem Schiffsbaudirektor Borgstede in Elbing das Ehrenkreuz 1. Klasse desselben Ordens verliehen worden. – Regierungs- und Baurat Fahl in Danzig ist zum Geheimen Regierungs- und Baurat ernannt worden. – Der Regierungsreferendar Barkhausen aus Marienwerder hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. – Dem Rektor Gottlieb Müller zu Graudenz ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse und dem pensionierten Landschaftsboten Rudolf Thiel zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

– **Bestätigung.** Die Wiederwahl des Besitzers Kusel als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Ottlotschinek ist vom Herrn Landrat unterm 6. d. Mts. bestätigt worden.

– **Regiments-Jubiläum.** Das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens können am 24. März 1906 nicht weniger als zehn Regimenter des deutschen Heeres feiern, darunter das 1. Westpr. Fußartillie-Regiment Nr. 11 in Thorn und Marienburg, das Danziger Infanterie-Regiment Nr. 128 und das Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 129 in Graudenz.

– **Wünsche an den Landtag.** Dem ersten Verzeichnis der bei dem Abgeordnetenhause eingegangene Petitionen entnehmen wir die folgenden: Der frühere Hilfsrangiermeister Glinski in Mocker bei Thorn bittet um Bewilligung einer höheren Pension – Kulturtechniker Stötzel in Thorn bittet um höhere Entschädigung für die Ausführung von Drainage- und Vorflutarbeiten auf dem Ansiedelungsgute Kuschewo. – Livonius in Brunau und Klußmann in Browino (Kreis Thorn) beantragen fernere Zulassung russisch-polnischer Ehepaare zur Beschäftigung auf dem Lande. – Die Mittelschullehrer Dreyer und Genossen in Thorn beantragen einheitliche gesetzliche Regulierung der Besoldungsverhältnisse der Leiter, Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Mittelschulen nebst den Rektoratschulen. – Die Mittelschulrektoren Spill und Genossen und die Mittelschullehrer Marks und Genossen in Thorn beantragen Gewährung von Ostmarkenzulagen an die Lehrkräfte der Mittelschulen.

– **Der heutige Stand des Eisenbahnverkehrs mit Rußland.** (Amtliche Meldung.) Nach Wirballener Meldung ist die Strecke Taps – Reval für den Personenverkehr wieder eröffnet. Nach Grajewoer Meldung ist wieder eröffnet der Verkehr mit der Riga – Oreler und den Poljäßjeschen Bahnen in vollem Umfange, mit der Charkow – Nikolajewo-Bahn für Eilgut und Viehsendungen, mit der Weichselbahn über Bialystok – Makin, ausgenommen Strecke Radom – Dombrowo und Golonoy – Granica – Sosnowice; vollständig gesperrt ist der Verkehr mit der: 1. Jekateriner Bahn; 2. Ssysran – Wjasma-Bahn; 3. mit Station Sibirskaja Prinstan der Moskau – Nishegoroda-Bahn für Wolgaübergang; 4. Strecke Dnjepr – Kraßnoje – Tscherkassyhafen der Moskau – Kiew – Woronesch-Bahn für Güterüberfuhr über den Dnjepr.

– **Neue Poststelle.** Am 15. Januar wird in Conradshammer bei Oliva eine Posthilfsstelle eingerichtet.

– **Landwehrverein.** Gestern hielt der Landwehrverein seine erste Monatsversammlung im kleinen Saale des Schützenhauses ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Landrichter Technau begrüßte die erschienenen Kameraden im neuen Jahr und rief ihnen ein „Prosit Neujahr" zu. Sodann wies er auf die bevorstehenden Festtage in unserm Kaiserhause, den Geburtstag des Kaisers, die Hochzeit des zweiten Sohnes und die Silberhochzeit hin und gelobte aufs neue, daß der Landwehrverein Treue dem Herrscher halten werde und das Vaterland bis zum letzten Blutstropfen lieben und verteidigen werde. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hurra auf unsern höchsten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm II. Der Verein hat zwei Kameraden, Nitz und Schmischke durch den Tod verloren. Die Kameraden ehren das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Im Anschluß hieran spricht der 1. Vorsitzende seine Verwunderung darüber aus, daß so wenig Kameraden sich an den Leichenbegängnissen beteiligen. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, jeder hat die Pflicht übernommen und muß sie auch halten. Der Vorsitzende hofft, daß von jetzt ab die Beteiligung an den Leichenparaden besser werden wird. Aufgenommen in den Verein sind 6 Kameraden, gemeldet haben sich 8 Herren. Der Verein ist unter der vorzüglichen Leitung seines 1. Vorsitzenden so kräftig gewachsen, daß er die Mitgliederzahl von 350 überschritten hat. Kamerad Zelz verlas die Niederschrift der letzten Monatsver-

sammlung, die angenommen wurde. Kamerad Herzberg, der „genaue" Kassenführer, gab den vierteljährl. Kassenbericht für Oktober bis Ende Dezember 1905. Danach wurde Oktober ein Bestand von 1652,45 Mk. übernommen. Die Einnahmen im Vierteljahr betrugen 218,50 Mk.; diesen standen Ausgaben in Höhe von 290,71 Mk. gegenüber, so daß Ende Dezember ein Bestand von 1580,24 Mk. verblieb. Am 9. Februar findet im Schützenhause die Generalversammlung statt, in der neben Vorstandswahl der jährliche Kassenbericht gegeben wird. Die Kasse wird vorher durch 3 Rechnungsprüfer revidiert. Dazu wurden die Kameraden Thiele, Droege und Netz und als Ersatzmann Kamerad Gehrtz gewählt, die die Wahl annahmen. Am 26. Januar feiert der Verein wie üblich den Geburtstag des Kaisers in Viktoria-Garten. Einladungen hierzu sind an den Vorstand bis zum 19. Januar zu richten. Es sei wieder darauf hingewiesen, daß die Einladungen nur in beschränkter Zahl zugelassen werden, Familien also unter keinen Umständen eingeladen werden können. Am 27. Januar selbst nimmt der Verein an der Parade der Garnison teil. Auch hier ist es dringend erforderlich, daß sich recht viele Kameraden daran beteiligen. Der 1. Vorsitzende dankte sodann allen denen, die mitgeholfen haben, daß die Weihnachtsbescherung so reich wurde. Es ist dem Verein möglich gewesen, 17 Kinder ehemaliger Soldaten zu beschenken. Für jedes Kind waren 10 Mark bewilligt, wofür Kleider und sonstige nützliche Sachen gekauft waren. Daneben erhielten sie Stollen, Nüsse u. s. w. Und da gebührt der Dank besonders den Bäckermeistern, die die Stollen gratis geliefert haben, und den Kameraden Thomas, Bachnick und Murczinski für ihre Gaben. Aber auch Herren, die nicht dem Verein angehören, haben in hochherziger Weise Gaben gestiftet. Es sind dies die Herren Baehrmann und Land. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle der Dank der Beschenkten und des Vereins übermittelt. Hoffentlich gehen die Gaben für die Bescherungskasse auch in diesem Jahre recht zahlreich ein. Nachdem zwei Neujahrswünsche verlesen waren und eine Karte, von dem früheren 2. Vorsitzenden, beantwortet war, schloß der offizielle Teil. Kamerad Müller, Ritter des Eisernen Kreuzes, hielt darauf den angekündigten Vortrag. Er erzählte Selbsterlebtes aus dem Kriege 1870–71 und besonders die Begebenheiten, bei denen er das Eiserne Kreuz erwarb. Durch seine Schilderungen verstand es der Kamerad Müller, die Zuhörer zu fesseln, so daß sie andächtig seinen Ausführungen lauschten. Beifall lohnte dem Vortragenden. Kamerad 1. Vorsitzender gedachte aller Veteranen. Ihnen galt ein kräftiges Hurra. Ein Kamerad trug 2 Solosachen vor, wovon besonders „Die Berliner Köchin" gefiel. Bei Liederklang und Gerstensaft blieben die „Getreuen" noch einige Stunden beisammen, ehe sie ihre Wege heimwärts lenkten, wo die „teure Gattin" sie empfing.

– **Der Beamtenverein** hatte für gestern im roten Saale des Artushofes eine Sitzung anberaumt, in der die Satzungen behufs Erwerbung von Korporationsrechten geändert werden sollten. Leider fand sich die nötige Zahl der Mitglieder (1/5 der Gesamtzahl = 63) nicht zusammen, so daß die Versammlung nicht beschlußfähig war. Der stellvertr. Vorsitzende, Herr Postsekretär Krüger, teilte der Versammlung des bezügliche Schreiben des Regierungspräsidenten mit nach welchem er den Bestrebungen des Vereins nicht abgeneigt ist und eine Anlehnung an die Zwecke des Hannoverschen Beamtenvereins empfiehlt. Die Beschlußfassung über die Satzungsänderung wird dem Vorstand überlassen. – Wie alljährlich, so veranstaltet der Beamtenverein auch diesmal eine Kaisersgeburtstagsfeier. Die Zahl der Mitglieder beträgt 314.

– **Telephonverkehr mit der Güterabfertigungsstelle auf dem Hauptbahnhof.** Bei der ungünstigen Lage des Hauptbahnhofes ist es eine große Erleichterung für diejenigen, die viel mit der dortigen Güterabfertigungsstelle zu tun haben, daß diese an das Fernsprechernetz angeschlossen ist. Leider hat die Sache aber einen kleinen Haken, denn nur allzu oft tönt demjenigen, der Anschluß an die Güterabfertigungsstelle sucht, das Wort entgegen: „Besetzt, bitte später rufen." Der Grund liegt darin, daß das Telephon von der Güterabfertigungsstelle jeden Tag Vor- und Nachmittag stundenlang zur Uebermittelung der Avise benutzt wird. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat bereits im Jahre 1904 die Handelskammer die Einrichtung eines zweiten Telephonanschlusses für die Güterabfertigungsstelle beantragt, doch wurde dies von der Eisenbahndirektion abgelehnt, da vorläufig ein Bedürfnis nicht anzuerkennen wäre. Da aber nach den Klagen aus hiesigen kaufmännischen Kreisen der Uebelstand fortdauerte, so erneuerte die Kammer nach Jahresfrist ihren Antrag, wurde aber wiederum abschlägig beschieden. Die Direktion führte dabei aus, daß wohl der große Andrang zur Uferbahn im Herbst den Hauptanlaß zu den Klagen gegeben habe. Darauf hat die Kammer erwidert, daß der Mißstand während des ganzen Jahres angedauert habe und daß man auch nicht, worauf ebenfalls von der Direktion hingewiesen war, das in dem Schuppen der Handelskammer befindliche Telephon als Ersatz benutzen könne. Die Kammer bat daher nochmals dringend um baldige Errichtung des 2. Telephonanschlusses. Man darf doch wohl nun hoffen, daß die Eisenbahnverwaltung endlich diesen kleinen, nur allzu berechtigten Wunsch der hiesigen Kaufmannschaft erfüllt. Die geringen Kosten sollten dabei doch wahrlich kein Hindernis bilden.

– **Aus dem Theaterbureau.** Am Freitag, den 12. Januar findet das dritte und letzte Gastspiel des hier so gefeierten Künstlers – Kgl. Württ. Hofschauspielers – August Junkermann statt. Zur Aufführung gelangt „Hanne Nüte", Volksstück mit Gesang in 4 Akten (7 Bildern) nach Fritz Reuter, – Musik von Seyfritz. – 1. Bild: „Der Abschied vom Vaterhause", 2. Bild: „Am Rhein", 3. Bild: „Geldgier", 4. Bild: „Die alte Jüdin", 5. Bild: „Freud' und Leid", 6. Bild: „Vor dem Untersuchungsgericht", 7. Bild: „In der Heimat". – Herr August Junkermann als „Snut" ein Schmied. – Sonnabend: Auf vielseitigen Wunsch: „Mam'zelle Nitouche", Operette von Hervé. Sonntag, nachmittags 3 Uhr (bei halben Preisen): „Des Widerspenstigen Zähmung", Lustspiel von Shakespeare. Abends 7½ Uhr das große Drama „Johannes" von Sudermann mit Frl. Ruhden, Stahl, Herren Wehlau, Paulus in den Hauptrollen. – Der Vorverkauf zu der Sonntag-Nachmittags-Vorstellung ist schon ab heute an der Tageskasse.

– **Vom Artillerieschießplatz.** In der Zeit vom 16. bis 31. Januar wird von der Infanterie auf dem hiesigen Schießplatz täglich von 8 Uhr vormittags bis voraussichtlich 3 Uhr nachmittags scharf geschossen. Das Betreten des Schießplatzes während des Schießens ist – ausgenommen die Wudekstraße – verboten.

– **Schweineseuche und Rotlauf.** Schweineseuche ist unter den Schweinen des Eigentümers Wilhelm Haberer in Hermannsdorf, der Besitzerin Witwe Auguste Raddatz in Groß-Nessau und des Molkereibesitzers Conrad in Siemon ausgebrochen. – Der Rotlauf ist ausgebrochen unter den Schweinen des Gemeindevorstehers Kruszynski und des Abbaubesitzers Koscinski in Lonzyn und Abbaubesitzers Bannach in Leibitsch.

– **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 147 Ferkel, 52 Schlachtschweine. Bezahlt wurden letztere mager mit 48–49, fett mit 50–51 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

– **Gefunden** wurde ein Geldbetrag (1 Mk.), 1 Maulkorb, eine Jagdtasche und 6 Patronen.

– **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,56 Meter über Null, bei Warschau –,– Meter.

– **Meteorologisches.** Temperatur – 2, höchste Temperatur + 2, niedrigste – 0, Wetter trübe. Wind nordost. Luftdruck 755.

**Mocker,** 10. Januar.

– **Liedertafel.** In der letzten Gesangsprobe wurde beschlossen, das diesjährige Wurstessen mit Herren-Abend am Montag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Wiener Café zu veranstalten. Die passiven Mitglieder und eingeladenen Herren können daran teilnehmen und wollen ihre Anmeldung dazu bis Freitag, den 19. d. Mts. beim Schriftführer Herrn Kuhl (Born u. Schütze) veranlassen.

**Podgorz,** 10. Januar.

– **Liedertafel.** Am Sonnabend feiert der Gesangverein im Vereinslokale (R. Meyer) einen Herrenabend, bestehend in Konzert, Wurstessen und humoristischen Vorträgen. Die an dieser Veranstaltung teilnehmenden Liedertäfler haben zu den Unkosten einen kleinen Beitrag beizusteuern.

– **Von der Privatschule.** Die Lehrerin Frl. Filitz ist erkrankt und wird von einer Lehrerin aus Thorn vertreten.

– **Entgleisungen.** Montag morgen entgleisten auf dem Rangierbahnhofe zwei beladene Güterwagen, die hierbei erheblich beschädigt worden sind. – Heute nacht entgleisten bei Lissowitz einige Wagen eines Zuges; von Thorn wurde telegraphisch ein Hilfszug verlangt, der bald nach der Unfallstelle abdampfte.

## Aus aller Welt

* **Die Berliner Untergrundbahn.** Die städtische Verkehrsdeputation zu Berlin hat gestern unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner die Verträge mit der Hoch- und Untergrundbahn Siemens u. Halski wegen Verlängerung der Untergrundbahn vom Potsdamer Platz nach dem Alexanderplatz und weiter bis zur Fransechistraße mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen. Die Untergrundbahn wird von der Fransechistraße bis Pankow als Hochbahn weiter geführt werden. An der Ausführung des Unternehmens ist nicht mehr zu zweifeln, weil die Herren Siemens u. Halski die behördliche Genehmigung bereits erhalten haben.

## Neueste Nachrichten

### Zur Lage in Rußland.

**Kattowitz,** 11. Januar. Aus Sosnowice wird gemeldet: Zwischen Bergleuten der Niemcagrube und Kosaken gab es einen blutigen Zusammenstoß. Die Arbeiter lockten die Kosaken in einen Hinterhalt und erschossen drei. Auch ein Bergmann wurde getötet. Die Aufständischen setzten sich ferner in den Besitz der „Saturn"grube und wählten eine eigene Direktion.

**Petersburg,** 11. Januar. In Rejsthiza nahmen Truppen gestern 15 Lettenführer gefangen; einer wurde erschossen. Die Wiederherstellung der Ruhe ist im Wachsen begriffen. In Riga wurde ein Bataillon aus drei Häusern beschossen. Die Truppen erwiderten das Feuer. 13 Personen wurden getötet.

**Petersburg,** 11. Januar. „Nowoje Wremja" meldet, daß nach einer Aeußerung des Grafen Witte das Manifest vom 30. Oktober die selbstherrlichen Rechte des Kaisers in keiner Weise schmälere. Witte sprach sodann die Ueberzeugung aus, daß die aus der Mandschurei zurückkehrende Armee die Wiederherstellung der Ruhe in jeder Weise fördern werde. Der Zeitung „Slowo" zufolge ist der Bericht über die Lage im Kaukasus nicht vollständig veröffentlicht worden. Die Lage im Kaukasus sei höchst beunruhigend. Alle Verkehrswege seien in den Händen der Aufständischen.

**Petersburg,** 11. Januar. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist zu folgender Erklärung ermächtigt: Die Meldung einiger französischer Blätter, daß man über eine russische Anleihe verhandle, für welche die Erträgnisse einer russischen Bahn als Bürgschaft dienen sollen, und daß die Banken eine Provision von 2 Prozent erhalten sollen, ist vollkommen grundlos. Von Bürgschaften war niemals die Rede.

**Petersburg,** 11. Januar. In Noworossijik ist Beruhigung eingetreten. Die Stadt befand sich bisher in der Gewalt der Revolutionäre; doch waren die Unruhen nicht so ernst, wie die Zeitungen gemeldet hatten. In Rostow am Don sind die Unruhen als unterdrückt zu betrachten.

**Warschau,** 11. Januar. In der Fabrikstadt Ostrowitz im Gouvernement Radom drangen vier betrunkene Infanteristen in die Räume einer Fabrik und gaben ohne jeden Anlaß mehrere Schüsse ab, durch die 8 Personen getötet oder verletzt wurden. Die Stimmung ist furchtbar erregt. Viele Bewohner flüchten. Im ganzen Lande dauern die Verhaftungen fort.

**Riga,** 11. Januar. Der Flecken Autz wurde von Artillerie beschossen, nachdem die Frauen und Kinder entfernt worden waren. Einige Männer wurden getötet oder verwundet. Ein Drittel der Häuser des Fleckens Lievenhof, in dem sich aufständische Bauern befanden, wurde durch Artillerie zerstört. Die gefangenen Agitatoren werden jetzt meist nach kurzem Verhör von den Truppen erschossen. Die Verhaftungen der Revolutionäre dauern fort. In Kokenhuson prägten die Revolutionäre eigenes Geld mit den Köpfen ihrer Führer.

**Paris,** 11. Januar. Bezüglich des russischen Vorschußgeschäfts wird von unterrichteter Seite erklärt, daß die Meldung, wonach die beteiligten Bankinstitute eine Kommission von 2 bis 2½ Prozent erhalten, sowie daß irgendwelche Eisenbahnlinien als Bürgschaft dienen sollen, unzutreffend sei. Es handle sich übrigens nicht um Schaffung von neuen Schuldtitres, sondern um Begebung von Schatzscheinen im Betrage von 100 Millionen Rubel zu 5½ Prozent von den 400 Millionen Rubel, zu deren Begebung kürzlich das russische Finanzministerium ermächtigt wurde. Die Verhandlungen sind noch nicht vollständig beendet.

---

**Berlin,** 11. Januar. Die **Hochzeit des Prinzen Eitel-Friedrich** mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird, wie bestimmt verlautet, zugleich mit der Silberhochzeit des Kaiserpaares am 27. Februar stattfinden.

**Berlin,** 11. Januar. Der heutige Zustand des **Freiherrn von Richthofen** ist annähernd **unverändert**; doch nimmt die Aufhellung des Bewußtseins zu.

**Berlin,** 11. Januar. Auf einem Neubau in der Rominterstraße **stürzte** infolge Ueberlastung ein frisch gemauertes **Gewölbe** im vierten Stock des Hauses ein. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

**Hamburg,** 11. Januar. Die **Hamburg-Amerika-Linie** hat ihre Dampfer Silvia und Rhaetia für Rücktransporte von Truppen an Rußland verchartert.

**Dresden,** 11. Januar. Der Staatsminister a. D. **von Nostitz-Wall** ist **gestorben.**

**München,** 11. Januar. Der kaiserliche Gesandte **Graf Tattenbach** ist mit Gemahlin gestern abend von Berlin zu zweistündigem Aufenthalte hier eingetroffen und für heute beim **Prinzregenten** zur Tafel geladen.

**Frankfurt a. M.,** 11. Januar. Der kanadische Premierminister Laurier erklärte in Ottawa einem Vertreter der Frankfurter Zeitung, daß **Kanada** stets bereit sei, in der **Zollfrage Deutschland** auf gleicher Basis **entgegenzukommen.**

**Wien,** 11. Januar. In einer gestern stattgehabten gemeinsamen Ministerkonferenz unter Vorsitz des Ministers des Äußern Grafen Goluchowski wurde beschlossen, daß die Ratifikation des **Handelsvertrages mit Deutschland** rechtzeitig zu erfolgen habe. Sodann wurde die durch die sogenannte serbisch-bulgarische Zollunion geschaffene Lage erörtert und über die den Regierungen der beiden Länder in dieser Angelegenheit zu machenden Mitteilungen Beschluß gefaßt.

**Paris,** 11. Januar. Der Ministerrat wird morgen den Zeitpunkt des Versailler Kongresses zur **Wahl des Präsidenten der Republik** endgiltig festsetzen. Die Regierung schwankt zwischen dnm 16. und 17. Januar.

**Valence-sur-Rhone,** 11. Januar. In St. Sorlin und Grand-Serre wurde gestern abend ein **Erdbeben** verspürt.

**Algier,** 11. Januar. Der **russische Panzer Zesarewitsch** ist, von Saigon kommend, hier eingelaufen, um Kohlen zu nehmen und Ausbesserungen vorzunehmen.

## Handelsteil

### Kurszettel der Thorner Zeitung.

| Berlin, 1. Januar | | 10. Jan. |
|---|---|---|
| Privatdiskont | 4,– | 4,– |
| Österreichische Banknoten | 85,– | 85,– |
| Russische " | 213,60 | 213,30 |
| Wechsel auf Warschau | –,– | –,– |
| 3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905 | 100,75 | 100,50 |
| 3 pZt. " | 88,75 | 88,80 |
| 3½ pZt. Preuß. Konsols 1905 | 101,– | 100,75 |
| 3 pZt " | 88,80 | 88,80 |
| 4 pZt. Thorner Stadtanleihe | –,– | –,– |
| 3½ pZt. " 1895 | –,– | –,– |
| 3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr. | 98,50 | 98,40 |
| 3 pZt. " " II " | 86 30 | 86,20 |
| 4 pZt. Rum. Anl. von 1894 | 91,20 | 91,20 |
| 4 pZt. Russ. unif. St.-R. | 80,60 | –,– |
| 4½ pZt. Poln. Pfandbr. | 94,– | 93,90 |
| Gr. Berl. Straßenbahn | 193,– | 193,50 |
| Deutsche Bank | 241,50 | 242,25 |
| Diskonto-Kom.-Ges. | 187,90 | 187,75 |
| Nordd. Kredit-Anstalt | 121,– | 121,– |
| Allg. Elektr.-A.-Ges. | 218,– | 219,10 |
| Bochumer Gußstahl | 244,– | 243,25 |
| Harpener Bergbau | 214,90 | 215,10 |
| Laurahütte | 245,75 | 245,50 |
| Weizen: loko Newyork | 95,– | 95,– |
| " Dezember | 189,75 | 190,25 |
| " Mai | 192,25 | 192,50 |
| " Juli | –,– | –,– |
| Roggen: Dezember | 17[illegible],75 | 176,75 |
| " Mai | 176,77 | 177,25 |
| " Juli | –,– | –,– |

Wechsel-Diskont 6%, Lombard-Zinsfuß 7 %

# P. Trautmann,

**Möbel- u. Planoforte-Magazin, Thorn, Neustädt. Markt 17, Telephon Nr. 332.**

Ich empfehle bei Bedarf, Besichtigung ohne Kaufzwang meiner Möbelausstellung, welche durch komplette Zusammenstellung leichteste Uebersicht und bequemen Einkauf gestattet.

**Grösste Auswahl**
in
**Teppichen, Möbelstoffen u. Gardinen.**
**Eigene Dekorations- und Tapezierer-Werkstätten.**

**Mässige Preise. Koulante Zahlungen.**

---

Nachstehende

## Bekanntmachung.

Alle im Jahre 1886 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachsuchen wollen, haben sich bei Vermeidung des Verlustes dieses Anrechtes gemäß § 89 Ziffer 3 der deutschen Wehrordnung spätestens bis zum 1. Februar 1906 bei der unterzeichneten Prüfungs-Kommission schriftlich zu melden.

Dieser Meldung sind beizufügen:

1. ein standesamtliches Geburtszeugnis,
2. die nach Muster 17a zu § 89 der Wehrordnung ausgefertigte Einwilligungs- und Unterhalts-Erklärung des gesetzlichen Vertreters nebst obrigkeitlicher Bescheinigung,
3. Unbescholtenheitszeugnisse für die Zeit vom vollendeten 12. Lebensjahre ab, welche von den Polizeibehörden, dem Direktor der höheren Lehranstalt oder der vorgesetzten Dienstbehörde auszustellen sind,
4. das Zeugnis, durch welches die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachgewiesen wird.

Die Einreichung des Zeugnisses zu 4 kann bis zum 1. April 1906 ausgesetzt werden, die Meldung bei der Prüfungs-Kommission und die Einreichung der übrigen Papiere muß aber dennoch bis spätestens zum 1. Februar 1906 erfolgen.

Die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst kann außer durch Beibringung eines Schulzeugnisses durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungs-Kommission nachgewiesen werden.

Die nächste Prüfung findet hier im Laufe des Monats März 1906 statt. Wer zugelassen zu werden wünscht, hat sich gleichfalls bis zum 1. Februar 1906 unter Einreichung der vorstehend unter 1 bis 3 aufgeführten Schriftstücke und eines selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei der Prüfungs-Kommission zu melden. In dem Meldungsgesuche ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (Latein, Griechisch, Englisch oder Russisch, Französisch) der Bewerber geprüft sein will, sowie, ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung bereits unterzogen hat. Hierzu wird bemerkt, daß, wenn ein Bewerber die Prüfung nicht besteht, eine einmalige Wiederholung vor dem 1. April des Kalenderjahres, in welchem der Bewerber das 20. Lebensjahr vollendet, zulässig ist. Ist auch diese erfolglos, so darf der Bewerber von der Ersatzbehörde III. Instanz nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zum dritten Male zur Prüfung zugelassen werden.

Die Prüfungsordnung findet sich als Anlage zu § 91 der Wehrordnung abgedruckt.

Marienwerder, den 8. Dezbr. 1905.

**Kgl. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.**
**Der Vorsitzende.**
**Wölbling,** Regierungsrat.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 2. Januar 1906.

**Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission für den Stadtkreis Thorn.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Fahrten-Einstellung der hiesigen Weichseldampferfähre in den Wintermonaten wird der Verkehr vom Stadtbahnhof zum Hauptbahnhof und umgekehrt durch die Pendelzüge und die fahrplanmäßigen Eisenbahnzüge zu nachbenannten Zeiten vermittelt:

a) **Vom Stadtbahnhof zum Hauptbahnhof ab:** vormittags $6^{07}$, $7^{13}$, $7^{34}$, $9^{23}$, $10^{30}$, $11^{21}$, nachmittags $12^{11}$, $12^{18}$, $1^{32}$, $3^{08}$, $3^{58}$, $5^{28}$, $5^{48}$, $6^{12}$, $8^{50}$, $9^{35}$, $10^{37}$, $10^{48}$.

b) **Vom Hauptbahnhof zum Stadtbahnhof ab:** vormittags $5^{52}$, $6^{12}$, $6^{20}$, $6^{28}$, $7^{21}$, $10^{36}$, $10^{42}$, nachmittags $12^{01}$, $1^{22}$, $2^{10}$, $2^{27}$, $2^{56}$, $4^{15}$, $5^{35}$, $6^{29}$, $7^{28}$, $9^{14}$, $9^{28}$, $10^{58}$ und nachts $1^{10}$.

Thorn, den 8. Januar 1906.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Oeffentliche Versteigerung.

Zum Verkauf
**1 Droschke und**
**2 Pferde**
haben wir einen Versteigerungstermin auf **Donnerstag, den 18. Januar 1906,** mittags 12 Uhr im Rathaushofe anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 9. Januar 1906.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Dezember 1905 sind:

4 Diebstähle, 1 Körperverletzung zur Feststellung, ferner:
in 10 Fällen liederliche Dirnen, in 14 Fällen Obdachlose, in 9 Fällen Bettler, in 9 Fällen Trunkene, 5 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretierung gekommen.
1998 Fremde sind zur Anmeldung gekommen.

**Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:**
1 bunter Beutel, enthaltend acht Feldbahn-Schienenlaschen, 1 Kneifzange und 1 Messer, 1 vergoldete Uhrkette, 1 Lesebuch „Aus Tagen deutscher Not", 1 Marktkorb, 1 Portemonnaie mit kleinem Inhalt, 1 Tuch, 2 Perlenhalsbänder, 1 goldener Trauring, 1 Paket, enthaltend Spielsachen (1 Schaf und 1 Hund), 1 Spazierstock, 1 Sack Tabak, 1 kleines Messer, 1 Peitsche, 1 Portemonnaie mit Inhalt, welches vor einem Jahre gefunden worden ist.
In Händen der Finder:
1 Tischdecke, 2 Fahrräder, 1 Ring mit blauem Stein, 1 Peitschenstock, 1 Paar Gummischuhe, 1 Maulkorb, 1 Paket, enthaltend Wolle und 1 kleinen bunten Bezug, 1 Portemonnaie mit Inhalt.
Zugelaufen:
2 Hunde verschiedener Rassen.
Außerdem ist ein herrenloser Fuchswallach aufgegriffen.

Die Verlierer, Eigentümer oder sonstigen Empfangs-Berechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen drei Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 8. Januar 1906.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Die **Schuldienerstelle** bei der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule ist zu besetzen.

Das Einkommen der Stelle beträgt bei freier Wohnung und Heizung jährlich 750 Mark.

Die Wohnung besteht aus einer großen und einer kleinen Stube, einer Kammer, einer Küche nebst Kellerraum mit Wasserleitung.

Die Anstellung erfolgt mittelst eines Dienstvertrages ohne Pensionsberechtigung auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung und vorläufig auf sechsmonatliche Probedienstleistung.

Der Schuldiener hat neben dem eigentlichen Schuldienerdienst und insbesondere der Reinigung von 31 Zimmern und 3 Sälen, der vorhandenen Treppen und Korridore, der Höfe und der Aborte auch die Bedienung der Zentral-Heizungs-Anlage – Niederdruckdampfheizung – zu besorgen und muß wegen der letzteren Dienstleistung die erforderlichen technischen Kenntnisse besitzen.

Geeignete Personen, insbesondere auch Militäranwärter, welche kräftig, nüchtern und zuverlässig sein müssen, werden aufgefordert, ihre Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen, sowie **Nachweis über ihre technische Fähigkeit zur Bedienung der Zentralheizungs-Anlage bis zum 1. Februar 1906** bei uns einzureichen. Militäranwärter haben den Zivilversorgungsschein beizufügen.

Thorn, den 21. Dezember 1905.

**Der Magistrat.**

## Verdingung.

Die Lieferung der für den Neubau der gewerblichen Fortbildungsschule hierselbst erforderlichen **Ausstattungsgegenstände** im Werte von etwa 25 000 Mark soll im ganzen oder in Lose geteilt **Freitag, den 19. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr** im hiesigen Stadtbauamt verdungen werden.

Zeichnungen und Probestücke liegen im Baubureau der gewerblichen Fortbildungsschule, Angebotsformulare und Bedingungen im Stadtbauamt aus und können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,50 Mark bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Thorn, den 6. Januar 1906.

**Der Magistrat.**

---

**Der Verkauf des Pianinos findet nicht statt.**

**Bendrik,**
Gerichtsvollzieher.

---

**Frische**
Helgoländer **Schellfische**
Pfd. 30, 35 und 40 Pfg.
**Kabliau**
Pfd. 35 Pfg.
**Schollen**
**See-Lachs**
**See-Zungen**
**Steinbutt.**
**360 Stück frischgeschossene**
**Hasen**
Stück 3.25 Mk.,
abgezogen Stück 3.00 Mk.
**Schneehühner**
**Wolgahühner.**
**Carl Sackriss**
**26 Schuhmacherstraße 26.**

---

**Mein Tanz-Unterricht**

im Schützenhause beginnt Mitte Januar, wozu ich Anmeldungen **Tuchmacherstraße 7** erbitte.

**Der Tanzunterricht in Podgorz**

beginnt ebenfalls Mitte Januar, weitere Anmeldung im Hotel Kronprinz erbeten.

**Göhrke,**
Universitäts-Tanzlehrer a. D.

---

Wer sein Einkommen durch schriftl. Arb., stille Empfehlungen, Vermittelung., Vertret., weibl. Handarb. ohne Berufsstör. bedeut. erhöhen will, sende Adresse an d. Ostd. Erwerbszentrale **A. E. Engler, Danzig,** Hopfeng. 95.

---

**100 Steingräber**

finden auf Dom. Bielawy sofort dauernde Beschäftigung. Grabelohn 3,00 Mk. pro cbm.

Meldungen beim Aufseher in Bielawy.

**Julius Grosser,**
Baugeschäft.

---

**Schlossergesellen und Lehrling**

sucht **Robert Majewski,**
Fischerstraße 49.

---

Tüchtige
**Dreher und Schlosser**
finden dauernde Stellung bei gutem Lohn. **Gebr. Reschke, G. m. b. H.,** Rastenburg Ostpr.

---

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft suche
**einen Lehrling**
mit guter Schulbildung.
**Carl Ludwig,** Thorn I Schulstr. 1.

---

**Junge Damen,**
die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei
Frau **L. Kirstein,** Gerechtestr. 16 II.

---

**Lehrmädchen**
gesucht. **H. Littmann,** Schuhwarenhandlung, Culmerstraße 5.

---

**Darlehne** an Reelldenkende gibt Selbstgeber. **Schneeweiss, Berlin,** Rathenowerstr. 68. Rückporto.

---

**Altes Gold und Silber**
kauft zu höchsten Preisen
**F. Feibusch,** Goldarbeiter, Brückenstr. 14, I.

---

**Gelbsenf**
kauft die Mostrichfabrik von
**W. Blaske,** Thorn III.

---

Mang. Herrnbek. w. 36 jähr. Witwe mit 200 000 M. Verm. auf d. Wege m. ein. Herrn, w. a. o. Verm. j. tadell. Vorl. bld. zu verehel. Off u. **„Aufrichtig"** Berlin 18.

---

## Das Leben verlangt

dass man rechnet. Ohne Rechnen geht es mit dem Glück der Familie abwärts. Deshalb ist es Pflicht jeder Hausfrau, die Geld und Zeit sparenden Fortschritte der Neuzeit zu benutzen. Rezeptbücher für Milchspeisen, häusliche Bäckerei, Einmachen der Früchte versendet umsonst

**Dr. Oetker's** Backpulver-Fabrik, Bielefeld.

---

**Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. d. Kaisers.**

**Fahnen, Flaggen, Banner,** von Schiffsflaggentuch,
z. B. **billige Nationalfahnen, Adlerfahnen** rc.
**Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.**
**Fest-Katalog gratis und franko.**
**Bonner Fahnenfabrik** (Hoflief. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs) **i. Bonn a. Rhein**

---

**Couverts** mit Firmendruck, richtige Quart- u. Großquart-Größe, reichhaltigste Farben- u. Qualitäts-Auswahl in farbig und weiß **1000 Stück von 3 Mark an**

ferner **Dienst- und Aktencouverts** für Behörden, Gerichtsvollzieher usw.
empfiehlt die

**Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung**
**Seglerstrasse 11.**

---

**Großer Sprottenfang!**

Solange der Fang anhält offeriere:
ff. Sprotten à Pfd. **20** Pfg.
Kiste ca. 4½ Pfd. schwer, à **75** Pfg.
Bei Abnahme von 5 Kisten à **70** Pfg.

**H. Kunde,**
Seglerstraße Nr. 30.

---

כשר

**Kräftigen Mittags- und Abendtisch**
**Schillerstraße 12, parterre.**

---

**Stroh.**

Roggenrichtstroh, alle Sorten Preßstroh, auch lose unter Gestellung meiner Presse oder Dampf-Häckselmaschine kauft jeden Posten u. bittet um Angebote

**Emil Dahmer, Bromberg.**

---

**Zum Auftauen**
und Reparieren, sowie Neuanlagen von **Wasserleitungen** empfiehlt sich
**Johannes Block,**
Installationsgeschäft,
Heiligegeiststr. 6/10.
Fernsprecher Nr. 254.

---

**Steinkohlen,**
**Briketts,**
**Kleinholz**
empfiehlt frei Haus
**Gustav Ackermann,**
Mellienstraße 3.

---

**Kalk,**
**Zement,**
**Gyps,**
**Theer,**
**Dachpappe,**
**I Träger,**
**Drahtstifte,**
**Baubeschläge.**
**Franz Zährer,**
Baumaterialienhandlung.

---

**Eine Sünde**

begeht, wer eine Nachahm. der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke **Steckenpferd** benutzt. Dieselbe erzeugt **ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. schönen Teint.** à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz. J. M. Wendisch Nfl. Adolf Majer u. M. Baralkiewicz, Paul Weber** u. i. d. **Löwenapotheke.**

---

In guter Geschäftsgegend Thorns wird
**ein Laden**
mit großem Schaufenster, ohne Nebenräume, zum 1. März resp. April **zu mieten gesucht.** Gefl. Offerten mit Beschreibung und Mietspreis unter **S. 358** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

Zum 1. Mai **eine Wohnung** v. 2–3 Zimmern mit Zubehör gesucht. Angaben mit Preis u. **W. H. 27** an d. Expedition d. Blattes erbeten.

---

**Eine herrschaftl. Wohn.**
5 Zimmer nebst Zubehör, erste Etage, **Schillerstraße 8,** vom 1. April zu vermieten.
Näheres bei Herren **Lissak & Wolff.**

---

**Eine Wohnung**
von 6 Zimmern, Küche, 1. Etage, passend zum abvermieten, für 750 Mark, vom 1. April 1906 zu vermieten **Araberstraße 3 pt.**

---

Die in den Häusern
**Brombergerstr. 68/70,**
z. Zt. von dem Herrn Rentier Weier und Herrn Ober-Veterinär Fränzel bewohnten
**zwei Parterre-Wohnungen**
sind vom 1. April 1906 zu verm.
**C. B. Dietrich & Sohn** G. m. b. H.

---

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Araberstraße 5.

---

**Möbl. Vorderzimmer** m. sep. Eing zu verm. Heiligegeiststr. 19 II.

---

**2 möbl. Zimmer** nach vorne sofort zu vermieten. **Altstädt. Markt 27.**

---

**Möblierte Zimmer**
zu vermieten im **Waldhäuschen** (Bromberger Vorstadt).

---

**Gut möbliertes Zimmer** zu vermieten. **Araberstraße 5.**

---

**Dankbarkeit**
zwingt mich, gern u. unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden** jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, **billiges** und erfolgreiches **Naturprodukt** von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer **Baumgartl** in Krammel bei Aussig (Elbe).

---

**Stadttheater in Thorn.**
Direktion: **Carl Schröder.**

**Freitag, den 12. Januar cr.:**
Drittes und letztes Gastspiel des Königl. Württ. Hofschauspielers
**August Junkermann.**
**Hanne Nüte.**
Volksstück mit Gesang in 4 Akten (7 Bildern) nach Fritz Reuter. Musik von Seyfritz.

**Sonnabend.** Auf vielf. Wunsch:
**Mam'zelle Nitouche**
Operette in 4 Akten von H. Meilhac und A. Millaud.

---

**Oeffentliche Versammlung**
in der
**Aula des jüdischen Gemeindehauses**
**Montag, den 15. Januar cr.,**
8½ Uhr abends.
**Vortrag**
des Herrn
**Rechtsanwalts Gronemann-Hannover**
über:
**„Der Zionismus und die deutschen Juden".**
**Diskussion.**
**Die Zionistische Vereinigung.**

---

Zu der auf
**Mittwoch, 17. Januar 1906,**
nachmittags 6 Uhr
im **Herzberg'schen Restaurant,** Seglerstraße 7 anberaumten
**General-Versammlung**
des
**Thorner Schiffer-Vereins**
werden die Mitglieder, auch Schiffer, die nicht Mitglieder sind, hierdurch ergebenst eingeladen.

**Tages-Ordnung:**
1. Jahresbericht und Rechnungslegung.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

---

**„Goldner Löwe", Mocker.**
Zu dem am
**Sonnabend, den 13. d. Mts.**
stattfindenden
**Familienkränzchen**
verbunden mit
**Kappenfest**
ladet freundlichst ein
**J. Jonatowski,**
Gastwirt.
Anfang 8 Uhr abends.

---

**Kirchliche Nachrichten.**

**Altstädtische evangelische Kirche.** Freitag, den 12. Januar, abends 6 Uhr: Bibelerklärung. **Herr** Superintendent Waubke. Die apostolische Urgemeinde.

---

**Synagogale Nachrichten.**
Freitag: Abendandacht 4 Uhr.

---

**Möbliertes Zimmer**
mit voller Pension, per 15. Januar in der **Innenstadt gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **Ry. 15** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Möbliertes Zimmer**
zu verm. **Herzberg,** Seglerstr. 7 I.

---

**Hierzu Beilage, Unterhaltungsblatt.**

# Thorner Zeitung

Begründet anno 1764

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 9 — Freitag, 12. Januar 1906.


## Ein neuer Herzensroman im Hause Habsburg.



Erzherzog Ferdinand Karl v. Österreich u. seine Braut Frl. Bertha Czuber

Der jüngste Sohn des verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig, der jetzt im Alter von 34 Jahren stehende Erzherzog **Ferdinand Karl**, weilt gegenwärtig in Wien, um sich mit Fräulein **Bertha Czuber**, der Tochter des Hofrats Emanuel Czuber, Professor der Mathematik an der Wiener technischen Hochschule, zu vermählen. Die Anmut der jungen Dame hatte, als der Erzherzog Fräulein Czuber in Prag kennen lernte, einen solchen Eindruck auf ihn gemacht, daß alle Welt glaubte, die Vermählung des jungen Paares werde nicht lange auf sich warten lassen. Aber diese Annahme war verfrüht, denn es mußte die Entscheidung des Monarchen als Haupt der kaiserlichen Familie abgewartet werden, da ohne dessen Einwilligung kein Erzherzog eine Ehe schließen darf. Die Willensäußerung des Kaisers konnte aber erst nach Verlauf längerer Zeit erfolgen, da eine Angelegenheit wie diese erst nach genauerer Erwägung aller entgegenstehenden Bedenken und Hindernisse entschieden werden mußte. Diese sind nunmehr beseitigt. Die Braut des Herzogs, die im 24. Lebensjahre steht, hat sich früher aus Liebhaberei dem Studium der französischen und spanischen Sprache gewidmet und beherrscht diese, als ob ihre Wiege am Ufer der Seine oder des Ebro gestanden hätte; außerdem besitzt sie eine ganz hervorragende musikalische Begabung.

## LOKALES

Thorn, 11. Januar 1906.

**Dem neuen preußischen Etat** entnehmen wir die folgenden für uns besonders wichtigen Punkte: Es sind im Etat des Finanzministeriums mehr verlangt 100 000 Mk. zu widerruflichen, nicht pensionsfähigen Gehaltszulagen an die in der Provinz Posen und den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz **Westpr.** angestellten mittleren **Kanzlei- und Unterbeamten**. Für das kommende Etatsjahr ist eine Vermehrung der **Schullehrerseminare** und der Präparandenanstalten vorgesehen, und zwar sollen drei Seminare in den gemischtsprachigen Provinzen, in **Thorn**, in **Schwerin** an der Warthe und in **Beuthen** (Oberschlesien) errichtet werden. Um den Lehrern in Posen und **Westpreußen** einen intensiveren deutschnationalen Unterricht zu ermöglichen, wird zur **Ergänzung der Bibliotheken** ein einmaliger Betrag von 11 650 Mk. gefordert, zur Förderung der **Land- und Forstwirtschaft** in den östlichen Provinzen sind 1 120 000 Mk. eingestellt. Es ist beabsichtigt, dem Direktor des **westpreußischen Provinzialmuseums** in Danzig, Prof. Conwentz, der zur Förderung der Interessen an der Erhaltung der Naturdenkmäler bereits Hervorragendes geleistet hat, weitere Förderung derartiger Bestrebungen unter Entlastung in seinem Hauptamte zu ermöglichen. Die hierdurch sowie durch teilweise Vertretung des Professors Conwentz in seinem Hauptamte, durch Informationsreisen und sonstige sachliche Ausgaben entstehenden Kosten werden auf jährlich 15 000 Mk. veranschlagt. Zur **Erweiterung des Bahnhofs in Zoppot** sind als erste Rate 50 000 Mk. eingestellt. Die Gesamtkosten werden auf 257 000 Mk. veranschlagt. Zur Herstellung verstärkter eiserner Überbauten für die **Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Dirschau**, erste Rate 1/4 Million Mark. Zur Errichtung eines Doppeldienstgebäudes für den Wasserbauinspektor und den Kreisbauinspektor in **Culm** 94 000 Mk. Zur Errichtung eines Hafenamtsgebäudes in Danzig 68 500 Mk. Zur Beschaffung einer Dampfbarkasse für die Schiffahrtspolizei in Danzig und Errichtung eines Schuppens für die Barkasse 27 000 Mark. Zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Land- und Amtsgericht in Danzig und Neubau des bisherigen Schwurgerichtsgebäudes erste Rate 380 000 Mk. Zum Erwerb von Grundstücken für die Erweiterung der Gerichts- und Gefängnisräume in **Elbing** 119 000 Mk. Es werden je ein neuer Amtsrichter verlangt in Danzig, Pr. Stargard und Strasburg. Der Besoldungsetat der Technischen Hochschule in Danzig beläuft sich auf 181 250 Mk., zur Begründung einer neuen Unterbeamtenstelle daselbst werden als Anfangsgehalt 1000 Mk. ausgesetzt. Der Lehrmittel- und Bibliotheksfonds wird von 70 000 Mk. auf 75 000 Mk. verstärkt und der Amtsbedürfnisfonds von 65 000 auf 70 000 Mark.

— **Die Diebstähle an Munition und Waffen bei der deutschen Militärverwaltung,** über die wir bereits berichteten, haben sich als recht umfangreich erwiesen. In diese Angelegenheit sind Unteroffiziere von den Infanterie-Regimentern Nr. 140, 134, 46, 47 und 6 verwickelt, von denen die Mehrzahl in Untersuchungshaft genommen worden ist. In **Posen** ist ein Sergeant des Infanterie-Regts. Nr. 46 sowie je ein Unteroffizier der Infanterie-Regimenter Nr. 6 und Nr. 47 und ein Unteroffizier des Königsjägerregiments, die als Schieß-Unteroffiziere tätig waren, verhaftet worden. Der letztere ist indessen auf Grund der Aussagen des ebenfalls in Haft befindlichen Hehlers Behrend in Posen am Montag wieder freigelassen worden. Den Unteroffizieren werden Diebstähle an scharfen Patronen für das Infanteriegewehr Modell 98 zurLast gelegt, die kurz nach der Verhaftung des Behrend bei einer Haussuchung in erheblichen Mengen vorgefunden wurden. Dieser Fund gab dem Untersuchungsrichter Veranlassung, nach dem Zwecke dieses Patronenkaufs zu forschen. Behrend, der in die Enge getrieben wurde, gestand nunmehr ein, daß er die Patronen und auch Gewehre von einigen Unteroffizieren gekauft und diese durch den Waffenhändler **Loll in Grünberg** weiter vertrieben hat. Die darauf bei L. vorgenommene Durchsuchung förderte ein ganzes Lager von Infanterie-Gewehren der **Modelle** 1887/88 und 98 zutage. Gleichzeitig konnte durch die beschlagnahmte Korrespondenz ermittelt werden, daß die Gewehrlieferungen aus **Königsberg, Graudenz, Hohensalza, Bromberg**, ja sogar aus Metz und München erfolgt waren. Es wurde daraufhin die Verhaftung aller verdächtigen Militärpersonen bewirkt. Auf Grund weiterer Feststellungen ist erwiesen, daß die gestohlenen Gewehre und die Munition meist nach dem Auslande, besonders nach Rußland vertrieben worden sind; auch ist festgestellt, daß ein Infanterie-Gewehr Modell 1898 mit Seitengewehr und Munition dem Spionagebureau in Paris geliefert ist und es sich hierbei um den **Verrat militärischer Geheimnisse** handelt. Den Umfang des Behrendschen dunklen Geschäfts kennzeichnet die Tatsache, daß in seiner Geschäftskasse sich 8000 Mk. befanden, die der gerichtlichen Beschlagnahme verfielen. — In München wurde ein **Zeugfeldwebel verhaftet**, der kurz vor seiner Beförderung zum Zeugleutnant stand. Er ist dringend verdächtig, an den am Neujahrstage verhafteten Waffenhändler Loll große Mengen scharfer Patronen Modell 88 verkauft zu haben, die aus dem Depot gestohlen worden sind. J. Behrend nannte sich ganz kühn „Kaufmann“, ohne ein Wort schreiben oder lesen zu können

— **Der hiesige Winterhafen** hat eine so starke Belegung erfahren, wie es schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Außer verschiedenen Anlegeprähmen und zwei Dampfern der Strombauverwaltung befinden sich jetzt im Winterhafen zwei große Weichseldampfer („Prinz Wilhelm“ und „Maria“), 6 kleinere Thorner Dampfer, darunter die beiden Fährdampfer, der große Bagger der Firma R. Schneider-Berlin, gegen 30 Baggerprähme und gegen 35 Oderkähne, deren Masten einen förmlichen Wald bilden. Am Holzauswaschplatze ist es gelungen, sämtliche Hölzer noch vor dem Eisstand zu bergen, welche nun, am Ufer zu großen Haufen aufgeschichtet, der Abfuhr nach den Schneidemühlen und Holzlagerplätzen harren.

— **Rittergutserwerb.** Die **Landbank in Berlin** erwarb in der Provinz Pommern von den Helingschen Eheleuten das im Kreise Kolberg-Köslin belegene Rittergut **Wartekow**, bestehend aus dem Haupthofe und einem Vorwerk, in einer Größe von 2408 Morgen.

— **Wichtige Bestimmungen für die öffentliche Ausschreibung von Lieferungen** hat der preußische **Eisenbahnminister** erlassen. Hiernach sollen die ortsangesessenen Gewerbetreibenden vorzugsweise berücksichtigt werden. Auch soll kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern die Beteiligung ermöglicht werden. Nicht die niedrigste Forderung soll den Zuschlag entscheiden, sondern ein in jeder Beziehung annehmbares, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Leistung gewährleistendes Angebot.




* **Vierundsiebzig Tage im Sturm.** Furchtbare Leiden hat die Besatzung des Segelschiffes „Celtic Monarch“ durchgemacht, das von Swansea in San Francisco eingetroffen ist. Volle 74 Tage lang war das Schiff, dessen ganze Takelage **gefroren** und dessen Deck mehrere Fuß hoch mit **Schnee** bedeckt war, fast widerstandslos den Stürmen und dem Spiel der Wogen preisgegeben. In einem schweren Sturm in der Nähe von Staten Island wurde das Schiff von den Wogen mit solcher Gewalt hin und her geworfen, daß der Matrose **Philley**, der in der Takelage sich nicht halten konnte und kopfüber sechzig Fuß tief auf das Deck **hinabstürzte**. Er war auf der Stelle tot. Das Wetter am Kap Horn war wohl das schlimmste, das man seit langer Zeit dort erlebt hat. Mehreremal war das Schiff von **Eisbergen** völlig eingeschlossen, wodurch die Temperatur an Bord auf einen kaum noch zu ertragenden niedrigen Stand sank. Aber die Mannschaft hielt wacker aus, bis es ihr doch gelang, das Fahrzeug nach San Francisco durchzubringen.




### Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 10. Januar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

**Weizen** per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch bunt 750 Gr. 171 Mk. bez
transito hochbunt und weiß 750–766 Gr. 136–138 Mk. bez.
transito rot 764 Gr. 137 Mk. bez.

**Roggen** per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702–744 Gr. 154 1/2 Mk. bez.
transito grobkörnig 705 Gr. 119 Mk. bez.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 676–692 Gr. 152–156 Mk. bez.
transito große 656 Gr. 125 Mk. bez.
transito kleine 621 Gr. 113 Mk. bez.

**Erbsen** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische weiße 155 Mk. bez.

**Bohnen** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 156 Mk. bez.

**Hafer** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 132–153 Mk. bez.

**Kleie** per 100 Kilogramm. Weizen- 10,00–10,50 Mk. bez.
Roggen- 10,50 Mk. bez.

**Rohzucker.** Tendenz: stetig. Rendement 88° franko Neufahrwasser 8,10–8,12 1/2 Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75° franko Neufahrwasser 6,60–6,66 1/2 Mk. inkl. Sack bez.

---

**Bromberg,** 10. Januar. Weizen 160–174 Mk., bezogener und brandbesetzter unter Notiz. – Roggen gut gesund, trocken ohne Auswuchs 154 Mk., mit Auswuchs leichtere Qualitäten 144–150 Mk., Feuchte abfallende Sorten unter Notiz. – Gerste zu Müllerzwecken 136–144 Mk., Brauware 145–152 Mk. – Erbsen: Futterware 150–155 Mk., Kochware 160–172 Mk. – Hafer 132–146 Mk.

---

**Köln,** 10. Januar. Rüböl loko 54,00, per Mai 54,50. –

**Magdeburg,** 10. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 7,90–8,02 1/2. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack 6,20–6,35. Stimmung: Ruhig. Brotraffinade 1 ohne Faß 17,75–,––. Kristallzucker 1 mit Sack –,––––,–. Gem. Raffinade mit Sack 17,62 1/2–17,75. Gem. Melis mit Sack 17,25–17,37 1/2 Stimmung: Ruhig. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per Januar 16,50 Gd., 16,60 Br., per Februar 16,70 Gd., 16,80 Br., per März 16,85 Gd., 16,95 Br., per Mai 17,15 Gd., 17,20 Br. per August 17,50 Gd., 17,60 Br. Still.

**Hamburg,** 10. Januar, abends 6 Uhr. **Kaffee** good average Santos per März 37 1/2 Gd., per Mai 37 3/4 Gd., per September 38 1/2 Gd., per Dezember 39 1/4 Gd. Ruhig.

**Hamburg,** 10. Januar, abends 6 Uhr. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Januar 16,50, per März 16,80, per Mai 17,10, per August 17,50, per Oktober 17,65 per Dezember 17,70. Ruhig.

---

### Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

**Berlin,** 10. Januar. (Eigener telephonischer Bericht). Es standen zum Verkauf: 261 Rinder, 2146 Kälber, 1863 Schafe, 9160 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): **Rinder.** Ochsen: a) – bis – Mk., b) – bis – Mk., c) – bis – Mk., d) – bis – Mk. **Bullen:** a) – bis – Mk., b) – bis – Mk., c) – bis – Mk. Färsen und Kühe: a) – bis – Mk., b) – bis – Mk., c) – bis – Mk., d) – bis – Mk., e) – bis – Mk. **Kälber:** a) 85 bis 90 Mk., b) 69 bis 84 Mk., c) 58 bis 63 Mk., d) – bis – Mk. **Schafe:** a) 78 bis 81 Mk., b) 73 bis 75 Mk., c) 55 bis 59 Mk., d) – bis – Mk., e) – bis – Mk. **Schweine:** a) 75 bis – Mk., b) 73 bis 74 Mk., c) 71 bis 72 Mk., d) 71 bis – Mk.

---

## 214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 2. Ziehungstag. 10. Januar 1906. Vormittag.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

117 80 361 438 639 763 1040 434 902 2161 287 327 (100) 88 (500) 449 502 787 864 3031 (100) 69 139 542 4099 164 449 521 905 5230 33 45 651 746 6345 74 403 6 748 (100) 7551 615 736 90 827 63 8036 41 169 79 260 (100) 65 586 621 88 846 9264 380 (200) 442 525 640 827 918 28

10250 671 834 42 (100) 57 11217 94 638 12141 202 517 77 636 775 894 13273 86 365 488 756 14205 540 666 76 777 810 92 95 15434 517 618 845 16629 17072 110 338 70 504 13 834 916 56 18101 37 290 779 974 19666 904 16

20142 443 (100) 548 846 21059 186 416 42 503 818 (200) 21 22134 52 609 86 779 849 (400) 23023 205 406 27 (400) 545 757 89 947 24021 606 817 79 935 81 25069 114 86 307 417 507 21 69 662 907 61 26059 378 405 562 906 83 27133 327 548 765 899 28151 330 86 400 529 31 651 830 63 (100) 926 72 (100) 29204 40 507 689 836 67

30217 301 523 63 31154 72 225 429 66 751 949 32358 (100) 59 431 40 600 765 33086 143 205 315 62 72 587 673 92 871 909 34035 59 129 91 (100) 249 539 688 (200) 703 18 81 91 811 52 35030 392 429 823 36018 255 588 89 921 68 37289 313 521 84 91 38644 55 992 39015 76 126 302 69 436 58 852 916

40261 95 347 432 506 22 680 979 41018 41 52 527 58 844 907 42025 57 107 536 54 803 981 43510 44128 56 317 72 87 488 527 618 45144 234 395 904 46037 200 312 514 722 822 900 47036 85 101 2 65 388 788 (100) 902 48006 110 656 961 81 49284 309 530 636 56 65 774

50156 221 418 601 21 91 865 51070 587 682 841 52029 359 564 624 57 65 747 (300) 93 53112 212 423 54 564 647 88 914 42 54299 459 83 916 55011 221 88 401 37 63 640 56121 (100) 225 409 74 545 789 957 57024 145 514 600 25 840 (100) 71 947 63 58202 422 727 (100) 825 72 926 59138 882 986 (300)

60214 81 386 430 61 557 68 757 932 (100) 61120 791 839 62216 (300) 18 27 31 301 59 501 790 907 63037 473 586 (100) 655 991 64384 865 65011 14 63 159 218 90 520 51 (400) 625 (100) 841 972 66549 646 724 25 957 67422 500 68104 743 988 69157 321 66 402 10 522 604 91 715 848 962

70142 92 (300) 374 895 71142 225 (200) 594 72147 87 770 974 73156 337 68 495 670 74016 38 (100) 68 485 933 75321 423 87 648 739 64 829 907 76166 351 441 593 (100) 95 980 77139 396 493 683 846 78262 67 430 46 98 558 (100) 634 42 903 4 58 79066 170 74 409 808

80054 99 196 238 517 32 96 660 94 719 906 81224 508 824 82505 600 896 83062 63 191 222 86 781 841 66 (400) 956 84310 33 38 89 671 709 (100) 827 91 936 56 90 85028 155 86 245 486 775 924 86330 45 58 517 22 (300) 87172 304 56 60 78 441 540 692 88041 224 (200) 98 680 89035 (200) 73 105 240 68 541 54 742 46 858

90268 (100) 315 (100) 449 89 (200) 628 95 91751 92124 227 479 616 824 83 93012 360 465 614 94277 85 610 82 793 870 970 95058 94 127 246 334 517 831 88 96011 (200) 96 124 295 471 80 595 811 977 97041 328 443 549 603 77 813 57 974 98205 410 502 700 33 837 99084 216 33 (200) 52 306 59 444 79 524 43 755 67 803 34

100624 994 101363 (100) 72 585 648 102158 650 811 51 83 963 (100) 103084 117 (100) 277 585 745 76 885 104156 261 67 95 559 (200) 93 105256 386 106194 325 442 84 558 680 922 107279 535 80 643 920 108047 567 638 730 50 883 956 109382 418 511 682 789 803 57 912

110031 168 410 (100) 97 555 90 607 805 89 903 111135 480 651 112040 46 588 711 (200) 824 984 113008 224 483 743 844 114232 71 362 458 (200) 553 68 612 982 94 115201 372 428 589 612 60 953 116108 64 88 576 613 95 811 117670 911 118111 218 21 591 853 88 927 58 119357 (1000) 575 613 61 758 858 950

120008 112 84 216 722 881 121595 751 122017 90 915 48 123185 480 910 124572 795 125130 522 93 616 895 911 126285 449 851 127252 128285 809 517 24 870 83 129108 81 265 396 665 94 773

130183 486 658 711 862 869 131245 52 55 74 491 904 (100) 132198 265 359 402 43 80 647 49 92 (100) 700 94 133033 683 738 (100) 965 134232 (100) 336 (100) 652 87 873 135000 452 743 136283 696 742 51 887 920 137134 617 882 138269 462 713 17 936 93 139327 422

140031 43 60 163 259 329 53 688 141062 130 431 64 766 853 942 142379 446 62 892 917 143057 216 28 99 354 438 62 79 512 27 75 619 705 28 30 144164 367 528 767 845 50 145288 395 (200) 431 930 92 146126 203 55 872 965 90 96 147171 228 420 640 715 86 148303 739 43 73 868 149487 91 602 51 57 715 901

150003 315 562 927 151032 81 420 28 556 (100) 785 894 152233 331 528 654 718 69 841 (200) 65 (200) 96 953 153278 622 (200) 69 154027 82 155 245 627 43 44 155016 45 116 34 216 74 592 882 156191 209 548 658 914 49 157006 95 446 48 589 704 158630 833 944 159212 324 43 91 421 55 (100) 936

160631 44 77 (400) 94 866 161196 (100) 244 451 590 882 162038 193 163501 623 811 55 970 164075 240 745 (100) 165176 294 974 166165 308 479 658 922 50 (100) 167054 411 514 624 168100 26 460 660 909 53 (300) 169043 85 165 74 450 974

170030 132 70 334 685 912 171047 144 54 78 457 749 904 172413 518 173096 215 333 925 174034 114 822 (200) 175038 420 502 30 807 900 (100) 176036 212 330 67 438 518 635 835 846 177192 585 654 721 994 178379 87 445 179163 520 41

180103 50 77 227 483 (200) 817 (200) 88 181037 350 823 981 182371 434 797 99 838 55 (200) 183325 459 720 852 957 83 184065 (200) 133 (100) 50 261 (100) 96 308 57 76 548 636 77 876 (100) 85 185089 186 215 72 427 82 (200) 673 778 (100) 186287 (300) 436 75 (100) 642 (300) 749 804 82 938 187110 214 345 88 436 605 714 892 188078 99 196 249 349 92 567 80 738 959 189045 188 283 471

190827 946 73 191160 238 350 563 603 88 833 192440 684 60 831 956 193294 442 72 693 734 900 7 194098 142 242 69 195097 414 45 766 911 36 196377 438 752 805 197257 438 519 898 (100) 964 198744 199011 391 98 444 651 81 728 (100)

200462 567 803 95 (100) 953 201234 305 439 543 622 791 824 977 202152 95 217 399 (200) 508 608 772 203105 413 20 82 530 622 724 885 204137 223 (100) 367 628 863 902 42 205190 322 412 506 651 886 924 206210 54 450 513 207303 98 824 (300) 84 908 208099 105 55 378 760 840 996 (200) 209201 378 452 559 985

210198 208 614 706 935 95 211152 234 673 763 948 212205 649 801 987 213065 253 88 332 916 82 214032 263 396 97 528 48 627 67 877 981 215015 21 539 49 624 216178 218 586 660 (200) 745 850 217449 604 759 218218 55 75 (100) 327 427 88 528 57 816 (100) 219169 263 311 44 79 487 515 704 33 (100) 76

220056 119 (100) 26 268 302 472 602 55 862 221021 242 360 487 524 612 724 98 904 222083 145 681 (200) 703 898 956 78 223612 85 224055 171 348 485 595 (100) 652 916 225113 548 635 792 (200) 226105 18 595 622 703 893 908 227016 81 113 235 451 705 80 948 65 228260 441 70 (400) 956 (100) 229037 44 61 123 48 301 450 590 938 50 88

230216 70 352 459 (100) 709 893 976 231179 209 410 16 741 46 943 232082 (100) 238 69 319 474 87 579 656 812 233072 103 400 653 885 234208 84 510 998 (100) 235019 126 49 211 21 369 631 745 86 921 236213 488 782 806 8 237105 222 74 434 652 730 919 21 238372 902 239075 130 90 206 54 977

240000 120 208 18 358 619 706 822 67 98 241058 64 178 227 765 900 2 242321 621 45 756 243028 245 (200) 387 244042 86 102 20 (100) 22 318 537 786 851 245094 118 55 360 79 434 698 756 923 37 (100) 81 246450 616 805 247065 191 292 580 620 35

## 214. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 2. Ziehungstag. 10. Januar 1906. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

32 45 241 70 435 550 966 (100) 84 88 1162 338 529 66 776 2002 348 50 413 569 638 737 888 3183 456 74 740 4034 138 596 5021 741 88 944 6553 942 (100) 7160 205 32 433 768 8044 184 250 (200) 439 61 504 610 58 9154 397 492 875

10292 324 38 883 967 11162 493 849 78 970 12126 373 (100) 438 644 97 (100) 882 903 13209 465 510 788 14142 809 60 974 15063 165 390 582 16055 240 459 803 932 17068 290 434 631 18793 899 19837 (100)

20025 194 790 880 21225 302 453 635 772 22111 283 398 502 57 23128 921 24719 850 59 (100) 94 25035 298 651 788 894 96 26692 745 67 27028 40 137 228 88 355 402 90 572 720 28126 29200 628 924

30065 91 257 326 430 540 648 849 949 31039 (200) 41 194 (300) 637 62 893 (200) 903 32149 215 362 (100) 77 (100) 616 90 781 805 (100) 33124 50 96 267 535 34056 202 510 88 35018 86 688 883 36448 561 694 970 37003 408 668 862 983 38004 96 304 56 561 607 733 (300) 933 91 (100) 39312 439 (300) 682 735 881 (100)

40317 78 482 580 691 41183 350 76 490 533 628 62 705 918 42043 121 209 427 (100) 47 521 724 887 926 43083 146 84 211 (200) 440 530 56 703 938 42 44163 78 (100) 378 638 (100) 87 800 4 (100) 993 45002 206 35 490 757 983 46136 405 16 725 864 47056 320 (200) 400 (100) 14 30 32 654 876 987 48183 349 405 640 65 49009 83 273 408 541 758 933 66

50085 168 (100) 87 201 344 424 47 86 502 723 55 77 910 98 51042 339 514 40 48 629 805 40 937 (200) 44 (100) 52010 98 177 231 461 78 751 898 984 94 53118 250 95 365 488 658 (500) 54022 57 114 210 332 573 643 95 948 55103 211 576 800 56174 380 507 602 807 28 926 57303 411 77 735 58025 228 41 844 59421 898

60009 76 (100) 130 63 503 80 952 61037 377 469 503 805 75 88 62112 254 65 401 86 638 63050 87 351 59 407 520 36 97 772 64137 232 (100) 405 570 94 (100) 751 65162 217 561 98 620 83 788 967 66526 68 629 727 37 96 930 67 67123 76 (100) 217 45 (100) 335 42 686 778 834 54 68167 242 364 416 569 70 99 744 69046 143 60 709

70252 338 91 (100) 422 560 675 711 819 973 71008 260 554 696 749 805 14 94 72039 341 (100) 828 73106 7 59 711 47 74058 297 474 550 701 38 (100) 75082 154 459 568 643 90 791 858 905 76045 (300) 512 609 58 72 766 77103 70 359 466 667 78091 283 511 45 70 79 600 81 713 892 923 72 79179 264 448 89 709 87

80026 172 401 614 770 816 78 933 81234 338 73 88 840 904 58 76 82292 317 766 930 55 83143 322 424 50 72 522 53 688 (300) 824 84314 582 610 52 821 95 944 51 85084 (100) 107 (100) 317 49 69 441 524 626 720 24 73 909 86041 156 546 723 866 942 87562 607 817 902 88149 206 65 649 734 863 93 959 89249 660 825 75

90083 90 (200) 167 311 642 83 955 73 91274 367 550 64 706 17 (100) 856 92307 473 93019 29 84 356 883 94040 137 356 70 771 951 95396 857 924 (400) 96424 90 519 671 786 828 86 912 97047 62 316 665 738 92 831 918 98002 353 91 478 698 (100) 754 56 800 14 36 99347 461 931 52 65 78

100018 126 246 351 585 693 796 920 101127 47 52 488 515 750 102306 602 812 77 923 (300) 27 36 103172 78 364 699 973 104220 372 612 17 741 70 848 62 105025 96 179 275 428 55 621 38 707 891 106146 264 66 423 595 782 979 107072 187 (100) 676 746 992 108132 41 86 482 95 591 920 109039 232 37 351 52 (100) 423 536 675 959

110100 44 458 574 806 16 33 111187 693 766 877 (300) 932 96 112314 730 838 962 94 113040 215 114184 (300) 115027 (100) 249 323 (200) 46 947 86 (100) 89 116177 86 (100) 359 71 547 55 831 117213 428 582 84 610 742 118049 242 62 621 874 119042 395 808 61 (200) 923 33 45

120611 797 843 121172 337 69 (100) 509 852 910 122054 155 57 72 321 401 26 504 857 123009 (100) 190 (200) 408 35 602 22 53 124006 76 200 612 775 89 884 125148 350 627 820 81 942 126244 97 553 746 76 867 69 127096 220 60 321 808 63 128081 193 288 796 957 129070 363 536 702 807

130071 190 322 30 438 558 829 (100) 131072 154 60 200 318 441 751 (100) 132187 384 (200) 133263 (300) 306 433 (100) 639 703 41 69 928 134215 (100) 426 (100) 34 696 863 99 135026 87 753 964 136009 38 45 145 92 99 216 845 96 137083 176 513 651 843 95 998 138064 86 93 365 (100) 450 96 517 818 139131 241 99 300 (100) 728 908

140008 (300) 64 508 49 62 913 141232 380 465 545 939 53 142283 322 67 450 629 768 96 810 39 916 143085 148 278 331 144131 201 337 80 145134 349 66 607 717 36 71 807 906 146063 196 332 842 147479 540 764 148074 86 322 74 497 524 28 635 914 149151 248 363 540 705

150182 223 514 17 624 73 851 923 151175 365 404 31 94 539 735 57 61 807 152216 318 30 90 (100) 153009 325 851 154171 335 558 741 68 804 959 155204 54 356 424 521 686 738 53 801 156030 40[illegible] 649 55 791 157225 63 386 818 158048 223 31 5[illegible] 425 645 791 159365

160011 23 415 27 573 711 897 161045 68 361 578 760 815 29 54 89 97 961 (500) 162369 (100) 73 574 691 810 35 163084 197 234 82 382 94 438 769 847 931 49 164237 39 388 590 640 804 165116 166087 (300) 114 (500) 409 97 520 688 836 71 167210 301 494 (400) 522 726 832 937 168187 511 87 99 650 887 948 81 (100) 169235 347 700 61 835 (3000)

170006 330 531 676 171338 64 92 (400) 569 616 731 845 172414 727 173010 22 472 506 21 48 55 675 704 174201 480 692 706 908 25 175046 168 654 836 41 176010 (100) 169 272 360 (100) 416 541 75 (100) 677 95 724 39 (100) 921 177011 21 288 440 98 770 74 808 19 40 99 178302 179062 139 497 566 (100) 642 80 955 88

180036 556 740 81 827 42 77 902 181082 170 86 332 444 45 624 182092 206 466 663 183064 202 415 711 (300) 32 (200) 85 894 917 (100) 184098 185 225 398 447 64 546 732 73 860 969 90 185065 253 98 316 19 977 186131 48 427 552 693 723 975 76 187486 673 937 (100) 42 188131 70 309 91 (100) 516 94 189023 34 (200) 244 356 838 942 63

190470 753 908 191121 26 48 620 79 80 727 915 192052 387 (400) 453 66 596 653 772 815 193042 158 318 470 788 194517 682 812 88 937 195051 166 213 27 94 900 30 43 196205 76 495 668 197649 821 199022 131 359 952

200563 (100) 600 51 714 25 41 898 920 201382 823 (100) 28 202206 74 616 19 33 750 824 61 83 203072 205 453 536 703 818 204105 247 504 741 814 205021 101 (100) 64 346 458 93 206368 589 949 57 207122 30 49 87 715 208199 701 209067 601 3 783 998

210359 422 510 752 814 211131 362 81 542 843 212158 495 795 830 930 213038 53 66 68 304 31 (100) 46 407 509 683 857 90 943 214166 246 409 83 215383 498 632 759 91 99 950 216302 475 596 636 803 4 (100) 76 991 217685 710 (100) 805 54 93 (100) 218079 196 371 827 71 219466 508 608

220158 214 99 540 981 221190 200 30 942 67 222042 218 26 374 223119 88 390 490 687 224262 (100) 300 433 (100) 64 600 871 78 936 (100) 225016 22 (1000) 816 927 65 226083 263 78 596 730 227908 228143 479 528 54 601 801 31 90 229243 451 837 38 (100) 60 954 98

230217 505 668 231288 570 688 912 232080 134 69 216 365 835 915 233268 411 657 798 234619 52 712 61 963 235031 183 561 978 236097 113 36 79 (100) 279 732 867 (100) 237543 747 866 238077 128 801 64 919 239172 302 (300) 52 626 867 972 (100)

240034 175 241022 121 206 326 242139 75 80 418 535 661 243102 61 862 914 57 58 244209 342 56 427 617 60 783 817 73 949 245129 70 71 313 424 517 807 246018 54 (200) 133 (100) 497 99 539 (100) 907 94 247083 344 466 91 513 876 83

Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 9. Februar cr.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1886 geboren, ferner diejenigen früheren Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a) vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,

b) zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatzreserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen,

c) für einen Truppenteil oder Marineteil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1906** in unserem Militärbureau zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in der Arbeit stehen,

b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten

der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt:

1. von den im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugnis, dessen Erteilung kostenfrei erfolgt,
2. von den 1885 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute), so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes anzumelden.**

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle in der angegebenen Zeit unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Thorn, den 2. Januar 1906.

**Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission für den Stadtkreis Thorn.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Königlichen Fortifikation werden die dem Publikum zur Benutzung freigegebenen Wege zur Wahrung des Eigentumsrechts an diesen – abschnittsweise wie im vorigen Jahre – auf je 1/2 Tag durch Aufstellen von Verbotstafeln mit der Aufschrift „Verbotener Weg", Königliches Gouvernement – und Anbringen von Schrankenstangen an folgenden Tagen d. Mts. gesperrt werden und zwar:

a) **am 12.** die Wege durch das Glacis der alten Stadtbefestigung von der unteren Weichsel am Pilz bis zum Kulmer Tore,

b) **am 13.** die Wege durch das Glacis der neuen Stadtbefestigung vom Kulmer Tore bis zur oberen Weichsel einschl. der Straße vom äußeren Grützmühlentor in westlicher Richtung bis zur Firma Drewitz, der Straßenstrecke an der Ostseite des Grützmühlenteichs nach der Infanterie-Schwimmanstalt und des Fußgängerweges außerhalb des Jakobstores von der Leibitscherstraße bis zur Straße nach Treposch,

c) **am 15** die innere Wallstraße vom Kulmer- bis zum Leibitscher Tore,

d) **am 16.** die Viehmarktstraße von der Schlachthaus- bis zur Fritz Reuter-Straße und den Fußweg nördlich des Forts Feste König Wilhem I von der Leibitscher Chaussee bis zur Dorfstraße nach Kaschorek,

e) **am 17.** die Kosaken- und Eichbergstraße von der Roßgartenstraße bis zur Zufuhrstraße nach Fort York,

f) **am 18.** die Ringstraße nördlich des Pionier-Landübungsplatzes von der Janitzen- bis zur Ringstraße Fort Herzog Albrecht-Friedrich der Große, sowie die Zufuhrstraße östlich des Pionier-Landübungsplatzes bis zur Ringstraße,

g) **am 19.** die Wege auf der Bazarkämpe und durch das Brückenkopfglacis und

h) **am 20.** die Zufuhrstraße nach Fort Kniprode von der alten Warschauer Zollstraße bis zur Ringstraße, sowie die Ringstraße zwischen der Warschauer Zollstraße und der Zufuhrstraße nach Fort Hermann von Salza.

Die Sperrung dauert jedesmal von 1 bis 4 Uhr nachmittags.

An den gesperrten Straßen werden Arbeiter der Fortifikation, welche ein Wächterschild sichtbar tragen, aufgestellt werden, um das Publikum zurückzuweisen, bezw. trotzdem Zuwiderhandelnde festzunehmen.

Thorn, den 7. Januar 1906.

**Die Polizei-Verwaltung.**

FÜR DIE FAMILIE

Nr. 9 1906.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

# Schicksalskampf.

Roman von Hermann Heinrich.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Richard hatte nie so eifrig Ketten und Sterne für den Christbaum geschnitzt, Aepfel und Nüsse vergoldet und für all den glänzenden Flitter gesorgt, welcher den Christbaum zum schönsten Baum gestaltet, den wir auf Erden kennen. Diesmal sollte er wieder für sein Kind, sein süßes Gretchen strahlen! Und endlich kam der langersehnte Abend. Im Speisezimmer hatte der Weihnachtsmann seine Zweigniederlage für Kranepuhl errichtet. Die stattliche Tanne schien unmittelbar aus dem Fußboden zu wachsen. Ihre breiten Zweige nahmen einen weiten Raum in Anspruch und ihre Krone hob sich bis zur Decke. Rechts und links standen die weißgedeckten Tische, beladen mit Kleidungsstücken, Gebrauchsgegenständen und den Süßigkeiten in Form von Pfefferkuchen und Christstollen. Die frühe Dämmerung senkte sich hernieder, die Nacht brach an. Klar und sternenhell wölbte sich der Himmel über der schweigenden Erde, Feststimmung weit und breit, drinnen und draußen! Es war, als wehten Engelsgrüße durch die Luft, und auf jedem fröhlich-erwartungsvollen Menschenangesicht war der Engelsgruß zu lesen: „Den Menschen ein Wohlgefallen!"

Der Christbaum strahlte, das Speisezimmer war taghell erleuchtet, die Hausgenossen von Kahnepuhl waren versammelt. Richard, zitternd vor Aufregung und Erwartung, setzte sich ans Klavier und spielte: „Stille Nacht, heilige Nacht". Die Versammelten stimmten mit ihren rauhen Kehlen ein. „Nun sucht Euch Euren heiligen Christ selbst," sagte der Amtsrat. Nicht lange dauerte es, so hatte jeder seinen Namen gefunden. Ausrufe freudiger Ueberraschung ertönten, und die Mägde und Knechte reichten dem Amtsrat zum Danke die Hand.

„Schönen Dank, Herr Amtsrat, schönen Dank, junger Herr!"

Franziska war trotz ihrer kurzen Dienstzeit reich bedacht worden, eine Gewähr für sie, daß sie sich die volle Zufriedenheit des Hausherrn erworben hatte. Eben wollte sie gehen, als der Amtsrat sagte: „Warten Sie, Frau Ladewig, für Sie habe ich noch ein besonderes Christkind."

Sie sah ihn fragand an. „Ja, ja," sagte er lächelnd, „Sie haben heute den Vorzug der artigen Kinder."

Richard war hinausgegangen. Jetzt öffnete sich die Tür, und ein kleines, goldhaariges Mädchen trat schüchtern ein. Franziska durchzuckte ein freudiger Schreck. Im ersten Augenblick wußte sie nicht, ob sie ihren Augen trauen dürfe.

„Wo ist denn Mama?" tönte weinerlich ein feines Stimmchen. Mit einem Freudenschrei eilte Franziska auf das Kind zu, warf sich zur Erde und schloß es in ihre Arme.

„Mein einziges, liebes Kind!"

„Mein liebes Mütterchen!"

Es waren Worte, die aus den Tiefen der Seele kamen und einen Himmel voll Seligkeit einschlossen, Franziska stand auf, das Kind auf dem Arm. Einen Blick voll heißer Dankbarkeit und strahlender Freude warf sie auf den Amtsrat, dann stürzte sie alles andere zurücklassend, hinaus.

Der Amtsrat und Richard, der inzwischen wieder eingetreten war, sahen sich stumm an. Beider Augen schimmerten feucht. So etwas hatte der Amtsrat noch nie erlebt, und es war doch so einfach, er hatte nur einer Mutter ihr Kind wiedergegeben. —

Oben im Giebelstübchen herzte und küßte Franziska ihr Gretchen und überhäufte es mit mit den zärtlichsten Kosenamen. Unten ging der alte Herr mit langsamen Schritten auf und ab, darüber nachdenkend, wie leicht es doch ist, die Menschen glücklich zu machen. Dieser Blick aus den Augen seiner Wirtschafterin! Wenn er einst vor dem ewigen Richter stand und seine Sünden ihn verklagten, wollte er sich auf diesen Blick berufen.

Richard setzte sich ans Klavier, und: „O du selige, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit!" tönte es leise aus den Seiten.

Franziska bat, in der Christnacht ihr Kind bei sich behalten zu dürfen, ein Wunsch, der ihr gern gewährt wurde. Am späten Abend, als alles schlief, schlich Richard zum Zimmer seiner Frau und klopfte leise an. Franziska wußte, was er wollte. Sie nahm ihn bei der Hand und führte ihn zum Bett. Gretchen war fest eingeschlafen. Das süße Gesichtchen, von wirrem goldblondem Haar umrahmt, sah rührend aus. Sein ganzes Gemüt kam in Wallung. Liebe zu seinem Kinde, das er so lange hatte entbehren müssen, Stolz und Freude über die Schönheit Gretchens, die wie ein Christkind in dem weißen Bett lag, erfüllte sein Herz und kam in seinem leuchtenden Gesicht zum Ausdruck. Er neigte sich auf die Schlafende, küßte die weichen vollen Lippen, das seidene Haar, die kleinen Händchen und umfaßte dann voll innigen Glücks sein Weib. „Wenn ich sie doch öfter so sehen könnte", flüsterte er. „Ich darf sie ja nur liebhaben, wenn sie schläft!"

„Ich werde sie zuweilen des Nachts zu mir nehmen", entgegnete Franziska. „Das wird mir dein Vater ja erlauben. Dann magst du auf einen Augenblick kommen."

Wieder betrachtete Richard das Kind, auf dessen Gesicht der helle Schein der von Franziska hochgehobenen Lampe fiel. Wieder neigte er sich und küßte Mund, Stirn und Händchen. Dann folgte er Franziskas Bitten und verließ das Zimmer.

„Dieses Kind soll ein neues Bindemittel zwischen mir und dem Vater werden," dachte er.

Das Weihnachtsfest ging ruhig dahin, und dann trat die Wochentagsarbeit wieder in ihre Rechte. Die Wirtschafterin war unverändert, nur dem stillverklärtem Gesicht sah man es an, daß sie drüben im Hause des Ziegelmeisters ihr größtes Kleinod täglich einmal sehen und herzen konnte. Der Amtsrat war mit diesem Erfolg seiner Handlung zufrieden, um das Kind kümmerte er sich weiter nicht, nur zuweilen sah er es aus der Ferne in Gesellschaft der flachshaarigen Kinder des Ziegeleimeisters, die dem alten Herrn mit dem

strengen Gesicht und der strengen Stimme gern aus dem Wege gingen.

Richard, welcher der Vorsicht wegen eine nähere Berührung mit Gretchen vermeiden mußte, erfuhr zuweilen von seiner Frau, wie es dem Kinde erging. Es hatte sich in die Familie des Ziegelmeisters bald eingelebt. Die Alten hatten an dem schönen, begabten Mädchen ihre Freude, und mit den Kindern schloß es die innigste Freundschaft. Das süße Plaudermündchen stand selten still. Alles beobachtete es, alles plapperte es in kindlicher Unvollkommenheit nach, und höchst possierlich waren zuweilen seine Kombinationen.

Eines Tages war der Amtsrat in der Wohnung des Ziegelmeisters. Die Kinder hatten sich vor dem gestrengen Herrn in eine Ecke geflüchtet, nur Gretchen, frei von jeder Scheu, stand dicht beim Amtsrat und sah sich den eifrig sprechenden Onkel genau an. Dieser sah zufällig die blauen Augen des Kindes groß und voll auf sich gerichtet. Zum erstenmal fiel ihm die außerordentliche Schönheit des kleinen Geschöpfes auf. Er neigte sich, ließ sich das kleine Händchen geben und fragte leutselig:

„Wie heißt du, mein Kind?"

„Detchen Töhne."

Betroffen fuhr der Amtsrat auf. „Wird das Kind hier so genannt?" fragte er den Ziegelmeister.

„Es wird nur beim Vornamen genannt, Herr Amtsrat. Auch die Mutter will es nicht anders, aber das Kind läßt sichs nicht verbieten. Es bleibt dabei, daß es Gretchen Köhne heißt."

„Das hat man nun von seiner Gutmütigkeit," sagte der Amtsrat unwillig. Sein Gesicht hatte wieder den harten, marmornen Ausdruck angenommen. „Wissen Sie, wie das zusammenhängt?"

„Ja, die Mutter hat es mir erklärt."

„Köhnes mag es ja mehr in der Welt geben, dagegen ist nichts einzuwenden. Aber in meinem Hause gibt es außer mir und meinem Sohne keinen Menschen dieses Namens. Sie verstehen mich hoffentlich."

„Sehr wohl, Herr Amtsrat."

Der Amtsrat beugte sich wieder nieder. „Höre, mein Kind," sagte er in strengem Tone, „du heißt Gretchen Ladewig, verstanden?"

Furchtlos sah ihn die Kleine an. „Nein, nich Adewig, Detchen Töhne."

„Aber du hörst doch, daß du Gretchen Ladewig heißt."

Sie sah ihn ernst an und wandte sich ungnädig ab.

„Sorgen Sie dafür!" sagte der Amtsrat streng und ging grimmig fort.

Sofort teilte er Richard die unangenehme Geschichte mit. „Es ist doch auch hart," sagte Richard, „von dem Kinde so etwas zu verlangen."

„Ach was, hart! Es ist einfach in der Ordnung. Ich habe die Mutter nur unter der Bedingung der Namensänderung ins Haus genommen. Das gilt selbstverständlich auch für ihr Kind. Wir können mit unserer Wirtschafterin nichts gemein haben, auch nicht den Namen."

Richard wagte nicht, zu widersprechen, und ein Bleigewicht legte sich auf seine Seele. Er hatte sich auf dem besten Wege zum Ziel zu befinden geglaubt. Jetzt erkannte er, daß ihn davon noch eine breite Kluft trennte.

Der Alte blieb lange Zeit sehr ungnädig. Er machte sich wiederholt das Kompliment, sehr edelmütig an der „Person" gehandelt zu haben, und er sah den Anspruch des Kindes auf den Namen Köhne als eine Beleidigung und Undankbarkeit an. Gretchen aber machte sich nichts aus der Ungnade des alten Herrn. So oft er fragte: „Wie heißt du?" antwortete sie: „Detchen Töhne." Zuletzt kam sie sogar von selbst an ihn herangelaufen, rief schäkernd: „Detchen Töhne, Detchen Töhne," und lief lachend davon.

„Ungezogener Balg!" wetterte der Amtsrat. Für die reizende Drolerie im Wesen des Kindes hatte er kein Auge, er empfand die bodenlose Undankbarkeit, die darin bestand, daß in seinem Hause das Kind seiner Wirtschafterin durchaus Köhne heißen wollte. „Die ist nun bei einem Schulmeister erzogen," räsonnierte er zu Richard, „bei einem berufsmäßigen Erzieher! Schöne Erziehung! Hat gewiß allen Willen gehabt."

„Sie hat jedenfalls viel Liebe gehabt," entgegnete Richard.

„Schwatze mir nicht von Liebe! Parieren müssen die Bälger vor allen Dingen lernen, das ist die Hauptsache!"

„Nach dem Urteile des Ziegelmeisters ist sie aber keineswegs ungezogen. Im Gegenteil, er und seine Frau versichern, daß sie sehr artig und verträglich ist."

Der Vater sah seinen Sohn scharf an. „Dein gutmütiges Herz geht wieder mal mit dem Verstande durch. Du scheinst unsere Situation noch gar nicht erkannt zu haben."

„Welche Situation?"

„Die Welt könnte in Hinsicht auf das Kind doch leicht etwas anderes glauben."

Richard konnte seine Verlegenheit nicht verbergen.

„Nun ja, das ist es. Siehst du jetzt ein, daß ich Recht habe? Ein Donnerwetter soll dreinfahren, wenns nicht anders wird. Ich werfe die Mutter samt dem Kinde zum Hause hinaus."

In Richard stieg der Unwille empor. „Dann —" rief er und stockte, entsetzt vor der Kühnheit des Gedankens, den er aussprechen wollte. — „Was dann?"

„Dann würdest du — — doch wohl — ein großes Unrecht tun."

„Ich würde nur die Integrität meines Namens wahren. Ich habe etwas aus mir gemacht. Sieh um dich, daß ist alles mein Werk! Seine Majestät hat mir den Amtsratstitel verliehen. Wir haben uns dessen würdig zu halten. Wohl, zeigen wir uns unsern Untergebenen gegenüber gerecht und wohltuend! Aber niemals dürfen wir die Scheidewand niederreißen, die uns von ihnen trennt, wenn wir nicht selbst an unserem Ruin arbeiten wollen!"

Streng und groß wandte er seinem Sohn den Rücken, der in sehr gedrückter Stimmung zurückblieb. Wie offen und selbstbewußt hatte er früher das Recht seiner Persönlichkeit geltend gemacht, und wie elend kam er sich jetzt vor! Die Würde des Vaters forderte von ihm, daß er seines Kindes Rechte verteidigte und die väterliche Sorge machte es ihm zur Pflicht, zu schweigen, er sah sich in einen Widerstreit von Empfindungen hingerissen, der an dem Marke seines Lebens zehrte.

„Halte aus!" flüsterte ihm gelegentlich Franziska zu. „Er ist im Grunde edel und gut, wir werden ihn doch noch umstimmen."

Zunächst gelang es dem Kinde selbst, in dem Amtsrat eine Wendung zum besseren herbeizuführen. Die Beharrlichkeit, mit der es auf seinen Namen bestand, begann dem Alten zu imponieren. „In dem Kinde steckt Charakter," sagte er sich. „Der Vater muß ein sehr selbstbewußter Mann gewesen sein, denn von der Mutter konnte sie den Charakter nicht haben, da diese bereitwillig auf die Namensveränderung eingegangen war. Er fing an, Achtung vor der kleinen Person zu bekommen, die sich keineswegs wie ein Kind untergeordneter Eltern, sondern wie ein Prinzeßchen trug. Einige Wochen sah er Gretchen noch finster an. Dann hellte sich sein Gesicht mehr und mehr auf. „Lassen wir es bei dem Namen Töhne," sagte er zum Zieglermeister. „Zwischen Töhne und Köhne ist immer noch ein Unterschied."

Es war im März, als der Amtsrat eine große Gesellschaft gab. Er mußte sich endlich einmal für die vielen Einladungen revanchieren, und er konnte sich und sein Haus auch sehen lassen. Franziska hatte mit der Bewilligung des Amtsrates sämtliche Zimmer nach und nach umgestaltet und jenen Geschmack zur Geltung gebracht, der sie nicht nurbehaglicher, sondern auch reicher erscheinen ließ. Ihre Kochkunst gab derjenigen der alten Ladewigen nichts nach, und der Weinkeller war in bester Ordnung. Herr Held hatte seine Frau dem Amtsrat für einen Nachmittag und einen Abend „geborgt", damit sie die Honneurs machte. Die Brunower Freunde waren vollständig erschienen, bewunderten die schöne Einrichtung, ließen sich Speisen und Getränke gut schmecken und schufen zuletzt das Speisezimmer in einen Tanzsaal um. Inmitten der fröhlichen strahlenden Gesellschaft fühlte sich der Amtsrat reich wie ein König. Seine Integrität schien ihm reicher denn je, und Se. Majestät konnte sich keinen besseren Repräsentanten des Amtsratstitels denken als den Besitzer von Krahnepuhl.

Bei der Tafel, die eine Revue der leckersten Braten, Speisen und Weine darstellte, brachte der Pastor einen humoristischen Toast in Versen aus, die er selbst geschmiedet hatte und in welchen sämtliche Gäste in humoristischer Verbindung genannt waren. Am Schlusse erhob sich der Toast zu einer schwungvollen Anerkennung der Tugenden des Amtsrats und seines Hauses und zu einem Hoch, in das alle einstimmten."

„Aber vom Wein versteht er nichts," flüsterte Herr Held mit vielsagendem Blick seinem Nachbar zu. „Da hat er sich vor einem Reiseonkel gewaltig übers Ohr hauen lassen."

Oskar hatte die Wirtschafterin flüchtig gesehen. Sofort eilte er zu Richard und sagte: „Donnerwetter, was ist Euch da für eine Venus ins Haus geschneit! Daß du das aushältst, Mensch! Da wäre ich schon längst Feuer und Flamme."

Nach dem Essen eilte das „stille Lottchen" zur Küche, um Franziska zu sehen und zu begrüßen. Für die Dienerschaft hatte das nichts auffälliges, da Fräulein Held auch die Vertraute der alten Ladewigen gewesen war. Durch Richards Vermittelung hatten sich die beiden Damen nach ihrem geistigen Wesen schon längst kennen gelernt. Jetzt genügte ein Händedruck, um das innigere Einverständnis auszudrücken. Franziska führte das Fräulein auf ein Viertelstündchen in ihr Zimmer. Im schnellen Austausch ihrer Gedanken und Gefühle verbanden sich zu inniger Freundschaft, und Lottchen bot der zukünftigen Herrin von Krahnepuhl ihre tatkräftige Mitwirkung in allen Lebenslagen an. (Fortsetzung folgt.)

---

# Furcht.

Von Guy de Téramond.

(Nachdruck verboten.)

„Die Furcht?" erklärte Cotelle, indem er die Achseln zuckte, „ah, Sie sprechen von der Furcht? Nun, die Furcht ist etwas ganz Blödsinniges, namentlich darum, weil ihre Psychologie ganz unerklärlich ist. Das Pferd, das sich mitten in der Schlacht, im Kugelregen, nicht gerührt hat, wird Sie ganz unerwartet vor einer auf der Landstraße liegenden Zeitung abwerfen. Der Mensch ist genau so, wenigstens ähnlich; die schlimmsten Katastrophen werden ihm keine Bewegung des Schreckens, keinen Angstschrei entreißen, aber das plötzliche Niesen seines Nachbars, wenn er es in der Nacht vernimmt, wird ihn mit einem Entsetzen packen, daß er in die Luft gehen möchte. Hören Sie aber folgendes Abenteuer, das mir vor einigen Jahren passiert ist.

Eines Abends besuchte ich, oder richtiger gesagt, wollte ich nach dem Diner in der medizinischen Fakultät zu Algier meinen alten Freund Labarte besuchen, der dort damals seine ethnographischen Sammlungen untergebracht hatte. Der Portier hatte mir im Vorbeigehen Auskunft erteilt; Sie kennen ja die bekannte Formel: „Rechts .... dann links .... dann geradeaus .... Sie gehen um die Ecke, steigen hinauf, gehen weiter ....", doch ich hatte es so eilig, daß ich von alledem, was er mir gesagt, nicht das Geringste behielt und ziemlich leichtsinnig durch die Korridore wanderte.

Natürlich hatte ich mich bald verirrt. Ich tastete im Dunkeln umher, suchte mir meinen Weg, drehte um, kam an neuen Türen vorbei und wanderte immer weiter, immer nach neuen unbekannten Richtungen. Wo war ich eigentlich?

Meine Hände schlugen ins Leere, stießen dann plötzlich an und glitten über die Wände. Nun erinnerte ich mich der Erklärung des Portiers: „Gehen Sie den Korridor entlang, der zum Sezierfaal führt."

Der Seziersaal! Ja, richtig, ich war darin. Ich hatte die volle Gewißheit. Ich tastete umher und erkannte Marmortische. Ein erstickter Fall machte mich darauf aufmerksam, daß ich auf meinem Wege anatomische Instrumente umwarf. Plötzlich fiel ich mit meinem vollen Gewicht in etwas, das mit dem Geräusch eines weichen Körpers niedersank.

Ich bückte mich, um mir über die Natur des Hindernisses klar zu werden, wollte es umdrehen und damit gleichzeitig aus dem Wege räumen. Es war schlaff und weich. Als ich es berührte, merkte ich, daß ich einen menschlichen Rumpf vor mir hatte. Die Beine, der Kopf und die Arme waren abgetrennt, denn ich fühlte, daß ich Stümpfe vor mir hatte, die von jetzt noch blutigen Bandagen zusammengehalten wurden. Diese — ich möchte sagen — Massage toten Fleisches im Dunkeln löste ein gräßliches Entsetzen in mir aus; mein Herz schlug zum Zerspringen, meine Zähne klapperten vor Angst, ein kalter Schweiß perlte an meinen Schläfen; ich machte einen Satz im Dunkeln, auf die Gefahr, mir die Knochen zu zerschlagen, doch ich wollte um jeden Preis hinaus und diesem [illegible] Schlachthof entfliehen.

Doch ich verschlimmerte meine Situation noch, indem ich an unvorhergesehene Hindernisse stieß; so tauchten meine Hände plötzlich in eine Art Bottich, in welchem Schädel umherschwammen, während mein Kopf an einen andern Rumpf mit denselben Bandagen stieß, der sich in der Luft schaukelte. Nun verließ mich die Willenskraft, und ich sank zu Boden. Dieser Sturz beruhigte mich. Die geistige Aufregung hörte nach und nach auf, und nun versuchte ich, mein Entsetzen zu besiegen und mich selbst zur Vernunft zu bringen. Alle diese Ueberbleibsel menschlicher Leiber bildeten doch im Grunde genommen keine ernste Gefahr, ihre Berührung war widerwärtig, aber ich konnte sie anfassen, ohne mich dadurch zu verletzen; trotzdem hätte ich eine Begegnung am hellen lichten Tage mit einem wilden Tiere vorgezogen.

Die Dunkelheit vergrößert und übertreibt alles, und unser Geist, der die Formen nicht zu beurteilen vermag, verleiht ihnen furchtbare, entsetzenerregende Eigenschaften und außergewöhnliche Proportionen. Diese Moralpredigt, die ich mir selber hielt, hatte mir den Mut so ziemlich wieder zurückgegeben; ich streckte die Hände nach den menschlichen Trümmern aus, die, wie ich wußte zu meinen Füßen lagen; — das war jedenfalls der leblose Körper irgend eines Unglücklichen, der der Obduktion zum Opfer gefallen war.

Plötzlich fuhr mir ein noch schrecklicherer Gedanke durch den Kopf, ich glitt auf Blut und Eingeweiden aus, ich berührte Wunden, ich glaubte einzelne Körperstücke zu betasten; die verpestete Luft ließ mich an alle möglichen Krankheiten glauben, ich sah für mich selbst ein monatelanges Krankenlager voraus, und aus dieser ganzen Umgebung des Todes, die mich einzuhüllen schien, stieg der Tod selbst empor, der auch mich in seinen unerbittlichen Schraubstock spannte. Ich war verloren, ich fühlte es, ich war verloren.

Nun sprang ich auf und stieß das Geschrei eines in die Falle gegangenen Tieres aus; fest entschlossen, die Mauern dieses vergifteten Kellers um jeden Preis, es mochte kosten, was es wolle, zu zerbrechen, stürzte ich, stolpernd und heulend, nach allen Richtungen und drehte mich wie im Veitstanz um mich selbst. Ich fühlte, wie der Kopf mir vor Entsetzen platzte und die Augen vor Angst aus den Höhlen traten; schon brachen die Beine unter mir zusammen; da plötzlich glitt ich aus, und instinktiv klammerten sich meine ausgestreckten Hände an einen Hahn, den sie jedenfalls aufdrehten, denn ich hörte eine Douche, eine plötzliche Wasserwelle, deren Kraft ich an dem fürchterlichen Geräusch beurteilen konnte, mit dem der Strahl in denselben Bottich fiel, in dem vor wenigen Augenblicken Schädel herumgeschwommen waren, — wie ich mich durch die Berührung meiner eigenen Hände hatte überzeugen können.

Das Wasser floß jetzt über den Bottich hinaus; und das war die Rettung; denn schnell schloß ich daraus, die Flut müsse doch irgend einen bestimmten Weg verfolgen und sich in den Gärten verlieren, die die medizinische Fakultät umgeben. Schnell warf ich mich auf die Kniee und versuchte, indem ich die Hände übers Kreuz auf den Erdboden legte, den Weg zu erraten, den die Strömung nehmen würde.

Von dem Ueberfluß des Wassers herausgetrieben, fielen die Schädel unter mir — einer nach dem andern, auf den Boden. Meine Hände stießen daran, aber — lag das nun an dem Zustand der Verwesung, in dem sie sich befanden, oder an den Löchern, die infolge der Trepanation hineingekommen waren? — meine Hände sanken, während sie sich zur Seite schoben, gräßlich in die weichen Tiefen der Gehirne ein.

Endlich gelangte ich, platt auf dem Bauche liegend, in einem dichten Brei schwimmend, an eine Art Gitter, das von mir unerklärlichen Gegenständen geschlossen war, sodaß ich mir zunächst keinen Weg bahnen konnte; trotzdem schob ich verschiedenes hinweg, — und entdeckte draußen ein mattes, bleiches Licht, — das Licht einer Sternennacht.

Nun fing ich wie ein Wahnsinniger um Hilfe zu heulen an. Fast in demselben Augenblick öffnete sich hinter mir eine Tür, und das ganze Zimmer wurde plötzlich von dem brutalen Lichte einer Lampe überflutet. Ich sah mich um und erkannte, daß ich mich in einem Kellergewölbe des Gärtners befand. Der Gärtner stand vor mir und sah mich wie versteinert an. Vergeblich suchte er das seltsame Schauspiel zu begreifen, das sich seinen Augen bot, denn ich hielt in meinen Händen mehrere Melonen — die entsetzlichen Schädel — und um mich her erblickte ich, wie mir noch jetzt vorkam, mich angrinsend, sogenannte Guerbas, Schläuche aus Ziegenfellen, in denen der Gärtner sein Wasser aufbewahrte, um es sich frisch zu erhalten; das waren die schrecklichen Rümpfe mit den Bandagen ...."

Cotelle hielt einen Augenblick inne, um sich die Zigarette anzuzünden, die er sich halb mechanisch gewickelt hatte und erklärte dann, von neuem die Achseln zuckend: „Sehen Sie die Furcht ist etwas ganz Blödsinniges."

---

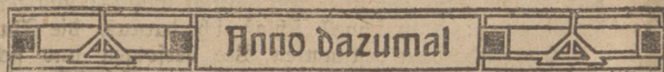



Dankbarkeit ist eine schöne Tugend,
Ziert das Alter und die Jugend,
Wen man undankbar nennen kann,
Dem hängen alle Laster an.

---

## Bestrafte Hartherzigkeit.

In Paris wurden einer armen Frau, welche ihren Mietzins nicht bezahlen konnte, die Möbel öffentlich versteigert und das meiste vom Mietsherrn erstanden. Zuletzt wurde noch ein Gemälde für einen Franken ausgerufen. Der berühmte Maler H., zufällig anwesend und von dem Unglück der Frau tief ergriffen, ließ sich die Leinwand reichen, prüfte das Gemälde mit ernster Kennermiene und gab es zurück mit dem lauten Angebot von 100 Franken. Als der Hausherr dies hörte, dachte er, wenn dieser Kenner 100 Franken bietet, so ist das Ding sicher mehr als das Doppelte wert, und bot 200 Franken. „500", versetzte der Künstler, „600", der andre. So trieben sie sich rasch in die Höhe, bis der Hausherr schließlich das Gemälde auf das letzte Angebot von 2200 Franken von dem Kommissar zugeschlagen erhielt. Der neue Eigentümer wandte sich hierauf an den Künstler mit der Frage, was er denn eigentlich dem Bilde für einen Wert bemesse? „Aufrichtig gestanden," antwortete der Maler, „wenn Sie fünf Franken dafür bekommen, so können Sie sich gratulieren. Ich würde es nicht einmal für diesen Preis nehmen." — „Sie scherzen?" — „Nicht im mindesten." — „Sie haben ja selbst 2000 Franken geboten." — „Allerdings. Aber nur, um einem Manne, der 25 000 Franken Rente hat und eine arme Frau wegen 200 Franken schuldiger Miete auspfändet, eine wohlverdiente Lektion zu geben. Ich habe auf Ihre Habgierigkeit spekuliert und, wie Sie zugestehen müssen, gewonnen." Damit empfahl sich der Künstler.




## Die verkaufte Anekdote.

Professor Adolf Christian Henke in Erlangen, gest. 1843 war ein vortrefflicher Erzähler. Die Art, wie er seine Geschichtchen vortrug, gab denselben immer neuen Reiz, so daß man sie gerne öfters hörte. Ein junger, eitler Baron war einmal Zeuge, welche glückliche Wendung diese Anekdoten auf das Zerchfell der Zuhörer ausübte; um Gleiches zu erzielen, trat er an den Gelehrten heran und sagte: „Die Geschichte, lieber Professor, welche Sie vorhin vortrugen, war allerliebst; bitte, verkaufen sie mir dieselbe, das heißt, Sie sollen mir versprechen, sie nie wieder vorzubringen, wofür ich Ihnen vier Dukaten zahle." — „Es gilt!" erwiderte lachend der Professor und schob die Dukaten in der Westentasche. Nach etlichen Wochen trafen sich Henke und der Baron wiederum in einer Gesellschaft, und siehe da! während der Mahlzeit tischte der Baron seine gekaufte Anekgote auf. Sein Vortrag war jedoch so saft- und kraftlos, daß der Professor immer ärgerlicher wurde. Endlich konnte er sich nicht länger bezähmen, zog hastig seine Börse und rief, indem er den Baron vier Dukaten auf das Tischtuch warf: „Herr, jetzt hab ich aber ihr Gestammel satt! Hier nehmen Sie Ihr Geld zurück und geben Sie mir meine Anekdote wieder! Ich will sie für die Folge wieder selbst erzählen."

## Ein alter Dreschschlitten.

Früher wurde zum Dreschen eine Art von Schlitten benutzt, die noch jetzt in der Türkei in Gebrauch sein soll. Der Dreschschlitten, wie er in einigen Altertumssammlungen aufbewahrt wird, besteht aus einem hölzernen Brett von etwa 1,5 Meter Länge, 60 Zentimeter Breite und 3 Zoll Dicke, in dessen Oberfläche sehr viele, bei einem noch erhaltenen Stück beispielsweise 350 Feuersteine oder Quarzsplitter in diagonalen Reihen eingesetzt sind, sodaß sie über die Holzfläche hervorragen. Der Schlitten wurden dann einfach durch Ochsen oder Pferde über das auszudreschende Korn herübergezogen, das auf einem dazu geeigneten, gewöhnlich festgestampften Boden im Freien ausgebreitet wurde. Durch die reibende Wirkung der Steinsplitter wurden dann die Körner aus den Aehren herausgeschüttelt. Auf der Hinterseite war der Schlitten mit einem großen Stein beschwert. Besonders bekannt geworden ist die Anwendung des altertümlichen Geräts bei den Vorfahren der heutigen Bewohner Schottlands. Dort wurden die Dreschschlitten in der Weise verfertigt, daß ein geeignetes Holzstück 10 Tage in Wasser gelegt wurde, bis es die nötige Weichheit erlangt hatte, um die steinernen Zähne einsetzen zu können. Dann wurde das Brett wieder an der Sonne getrocknet, wobei es allmählich zusammenschrumpfte und die Steine nunmehr mit bewunderungswürdiger Zähigkeit festhielt.

## Etikettenstreit.

Im Jahre 1683 zwang der Polenkönig Sobieski die Türken, die Belagerung von Wien aufzuheben. Der Kaiser, der von der Hauptstadt fern gewesen war, kehrte nun dahin zurück und äußerte das dringende Verlangen, Sobieski zu begrüßen. Bevor diese Zusammenkunft stattfinden konnte, zerbrachen sich die kaiserlichen Hofräte den Kopf darüber, welche Regeln der Etikette wohl in solch einem besonderen Falle zu beobachten seien. Besonders unschlüssig war man über die Stellung, in der der Kaiser den Polenkönig empfangen solle, da letzterer ja nur ein Wahlkönig, nicht aber ein Herrscher von königlichem Geblüte war. Den Herzog von Lothringen, der der Beratung beiwohnte, ärgerte das kleinliche Gezänke. „Ihr wißt nicht, wie man einen Wahlkönig empfangen soll? Jedenfalls mit offenen Armen, wenn er ein Kaiserreich gerettet hat!" So rief der Herzog und der Kaiser stimmte ihm zu.




**Gefahren des zu heißen und zu kalten Essens und Trinkens.** Alle Speisen und Getränke, die beim Genusse „geblasen" werden müssen, sind ein zwar langsam aber sicher wirkendes Gift, das seine schädlichen Folgen früher oder später äußert. Die Magenwände werden durch solchen Genuß gewissermaßen verbrüht und in ihrer verdauenden Kraft gelähmt, sodaß der Magen schließlich jeden Dienst versagt, nachdem er Jahrelang mißhandelt worden ist unter dem törichten Vorurteile: „Kaffee und Suppe müssen rauchen und wollen „geblasen" sein, wenn sie schmecken sollen!" — Genau so ists auch mit dem Genusse von Eis und eiskaltem Bier, das von vielen unbedachtsam in den erhitzten Magen mit Wohlbehagen hinabgestürzt wird. Auch daran gehen viele zu Grunde, nachdem sie sich den Magen vollständig ruiniert haben.

**Behandlung der Ohnmacht.** Eine von Ohnmacht befallene Person legt man auf den Rücken, den Kopf niedrig, wenn das Gesicht blaß ist; ist aber das Gesicht gerötet, so muß der Kopf höher gelegt werden. Man sorgt für frische Luft, entfernt beengende Kleider, bespritze das Gesicht mit kaltem Wasser und hält Essig oder sonst scharf Riechendes unter die Nase; tritt Erbrechen ein, so muß man den Kopf auf die Seite drehen, damit das Erbrochene nicht in die Lungen eingezogen wird.




**Pech.** Herr Wirks (die Zeitung lesend): „Cheap, Drupp & Co. verkaufen ihre Patentmedizin für den halben Preis aus." — Frau Wirks: „Das ist so recht unser Pech. Keiner von uns ist augenblicklich krank."

**Im Examen.** „Nennen Sie mir die einzelnen Schädelknochen." — Der Examinand zögert und stammelt endlich: „Entschuldigen Sie, Herr Professor, ich bin etwas aufgeregt — es fällt mir kein einziger ein — und dabei habe ich sie alle — im Kopfe!"

**Wiedergegeben.** Herr: „Alter Esel! Seit einer Stunde rufe ich Sie, ohne daß Sie kommen." — Diener: „Verzeihen Sie, ich glaubte, Sie sprächen mit sich selbst."

**Familien-Verhältnisse.** Kommis (einen Tag vor dem Rennen): „Ich möchte Sie um einen Tag Urlaub bitten. Meine Groß—" — Chef: „Das macht drei Großmütter von Ihnen, die in diesem Jahre gestorben sind. Unmöglich!" — Kommis (voll Geistesgegenwart): „Mein armer lieber Großvater hat diesen Sommer wieder geheiratet."